MGV-Chöre Mühlacker e.V.

Konzertreise

27. - 30. Oktober 2005

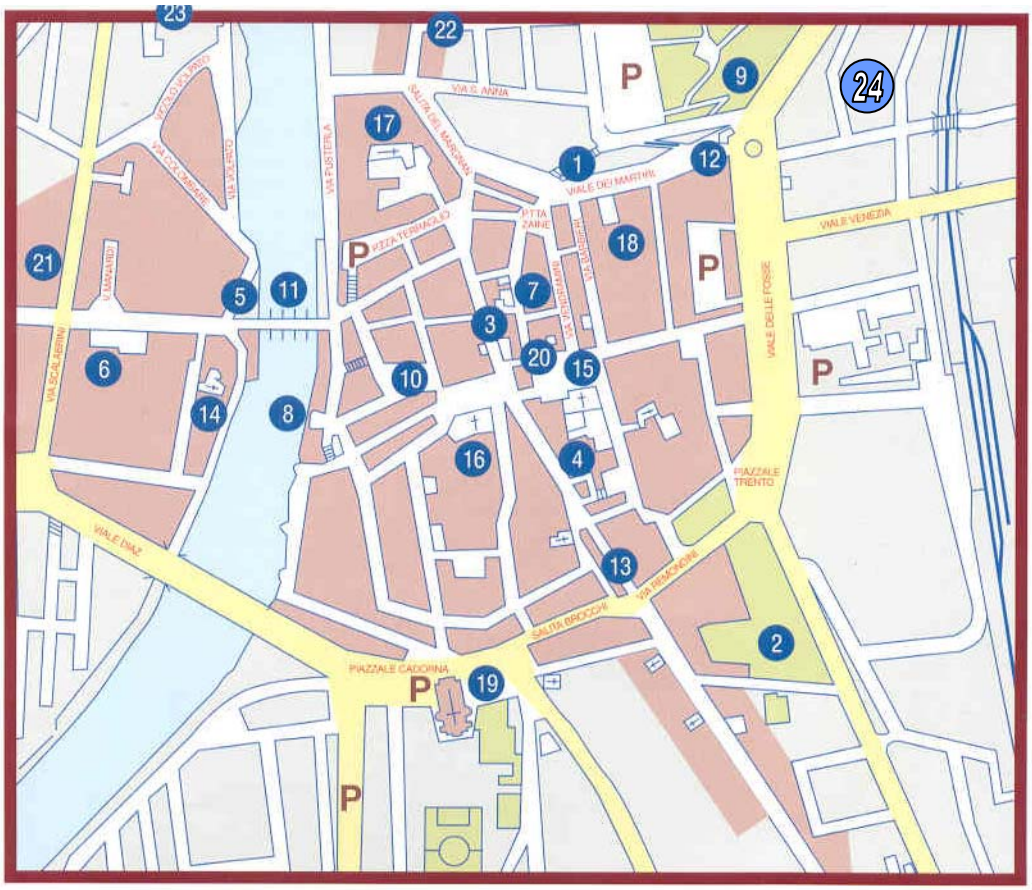
Bassano del Grappa

Satz und Gestaltung: Inge Heinke

Bassano

... Stadtplan, Sehenswürdigkeiten

1 Viale dei Martiri
2 Giardini Parolini
3 Rathaus
4 Stadtmuseum
5 Museum der Alpini
6 Palazzo Bonaguro
7 Palazzo Pretorio
8 Keramik-Museum
9 Prato Santo Caterina
10 Piazzotto Monte Vecchio
11 Ponte Vecchio
12 Porta delle Grazie
13 Porta Dieda
14 Kirche San Donato
15 Kirche San Francesco
16 Kirche San Giovanni Battista
17 Dom Santa Maria in Colle
18 Teatro Astra
19 Tempio Ossario
20 Torre Civica
21 Kirche SS. Trinità
22 Kloster San Sebastiano
23 Monastero di Campese
24 Hotel Palladio

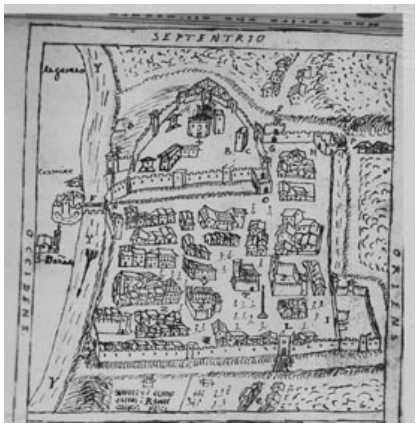


Bassano

... das Mittelalter (568 – 1404 n.Chr.)

Die Gegend von Bassano del Grappa (einst Bassano Veneto), welche den Namen von der römischen Großgrundbesitzerfamilie Bassius erhalten hat, war während der Jahrhunderte zahlreichen Kriegen und Herrschaftswechseln ausgesetzt.

Es sind wenige Spuren der langobardischen (568 –774) und fränkischen (774 – 888) Besatzung übrig geblieben. Demgegenüber ist die darauf folgende Epoche von der ersten Kunde (998) gekennzeichnet, die die Existenz der Landpfarrei S. Maria belegt. Sie bildet zusammen mit der Burg, die zum erstenmal 1150 erwähnt wird, den ursprünglichen Kern Bassanos. Bald wollte Vicenza, von der strategischen Bedeutung der neuen Siedlung überzeugt, ihr seine Vorherrschaft aufzwingen und ließ eine Versammlung von 800 Einwohnern Bassanos einen Treue- und Gehorsamseid schwören (1175). In den folgenden Jahrhunderten verband sich die Geschichte Bassanos mit den politischen und militärischen Taten der Ezzelini. Ihre Macht stammte vom Reichtum des Bodens; er vermehrte sich dank der Abtretung des Kirchenzehnten, den man durch den Bischof von Vicenza bekam, und durch die „mude", den Zoll, der vor den Toren der Stadt erhoben wurde. Die Herrschaft der Ezzelini schränkte einerseits die Autonomie der Stadt ein, förderte andererseits aber durch die Erfahrung, die aus der Verwaltung der Güter der Ezzelini gewonnen wurde, die Bildung der ersten kommunalen Ämter. Als 1259 Ezzelino III. starb, erbaten die Bassaner den Schutz von Padua und ließen sich die Güter und Rechte übereignen, die die Ezzelini besaßen. Dabei regelten sie mit Statuten das Leben der Stadt. Nach der kurzen Herrschaft Vicenzas (1260-1268) erlebte Bassano eine schwierige Zeit. Die Stadt unterstand Padua, Verona, und von neuem Padua, bis sie 1388 den Visconti zufiel. Die Zeit unter den Visconti ist von einer relativen Autonomie der Stadt gekennzeichnet. Sie wird durch die letzte Fassung der Statuten im Jahr 1389 dokumentiert.



Stadtplan von Bassano zur Zeit der Ezzelini

... die Herrschaft Venedigs (1404 – 1797)

Am 10. Juni 1404 hat sich Bassano Venedig untergeordnet. Die Vereinbarungen sahen die Erhaltung der Statuten und der Regeln und Gebräuche der Stadt vor. Bassano wurde eine Gemeinde (podesteria) und wurde von einem Bürgermeister (podestà) zu gleicher Zeit Hauptmann (capitano) regiert, den der Senat unter den venezianischen Adligen auswählte. Das Territorium Bassanos dehnte sich östlich bis Pove, Cassola und Rossano aus, südlich bis Tezze am Brenta, nördlich bis Primolano, während es im Westen vom Lauf des Brenta mit dem Brückenkopf des Dörfchens Angarano auf Vicentiner Gebiet begrenzt wurde. Die vier Jahrhunderte während der Herrschaft der Serenissima schenkten Bassano eine lange Zeit des Friedens. Sie wurde lediglich zwischen 1509 und 1513 vom Krieg des Bündnisses von Cambrai unterbrochen. Sie war geprägt von einer starken Entwicklung der wirtschaftlichen Tätigkeiten, wie die Verarbeitung von Wolle, Seide, Leder und Schmuck sowie der Handel mit diesen Produkten. In der Kunst wurde im 16. Jahrhundert die Dynastie der Maler Da Ponte berühmt. Auf dem Gebiet des Buchdrucks beherrschten die Drucker Remondini den Markt der Bücher und der Gravuren und machten so den Namen Bassanos in ganz Europa bekannt. Am 27. Dezember 1760 ernannte der venezianische Senat Bassano zur Stadt.

Kommission des Doge A. Gritti an den Bürgermeister von Bassano Giovan Simone Zorzi, 1537

... das Zeitalter Napoleons (1797 – 1813)

Die Schlacht von Bassano

Der Sieg Napoleons über die Österreicher in der Schlacht von Bassano am 8. September 1796 war der Beginn einer unruhigen Zeit, die durch Regierungswechsel und tiefe Veränderungen im wirtschaftlichen - und zivilen Leben geprägt wurde. Nach dem Fall der Republik Venedig (Mai 1797) eroberten demokratische Regierungen in Form von „Bürgerschaften" die Macht. Ende 1797 besiegelte der Friedensvertrag von Campoformio den Übergang zu Österreich. Die Österreicher blieben von 1798 bis Ende 1805 als der Veneto dem Königreich Italien überantwortet wurde. In dieser Zeit wurde Bassano zur Kantonshauptstadt und „Gemeinde erster Klasse".

... das Reich Lombardo - Venetien (1815 – 1866)

Am 7. April 1815 wurde Bassano in das Reich Lombardo-Venetien eingegliedert und zur Provinz Vicenza zugeschlagen. Im darauffolgenden Jahr wurde Bassano, als einzige Nicht-Provinzhauptstadt im Veneto, zur königlichen Stadt ernannt. Die politische und soziale Ruhe wurde von der kurzen revolutionären Erfahrung des Jahres 1848 unterbrochen. Am 25. März wurde auch in Bassano eine provisorische Regierung ausgerufen, aber schon am 5. Juni eroberten die Österreicher die Stadt von neuem. Nennenswerte Ereignisse aus der Zeit der österreichischen Herrschaft sind: 1831 die Verlagerung des Krankenhauses vom Franziskaner zum Reformierten Kloster, das von Kaiser Franz I. der Stadt geschenkt worden war; die Cholera-Epidemie aus dem Jahr 1836; die Eröffnung der Bibliothek und des Museums zwischen 1840 und 1843; die Förderung der Fürsorge und der Bildung und viele Instandsetzungsarbeiten von Straßen und Plätzen.

Piazza Maggiore in Bassano 1852

... Bassano wird italienisch (1866)

Am 14. Juli 1866 verließen die Österreicher, die im III. Unabhängigkeitskrieg geschlagen worden waren, die Stadt, und einige Tage später zogen die vom General Medici geführten italienischen Truppen ein. Am 21. Oktober fand ein Plebiszit statt, das den Anschluss an Italien sanktionierte. Bassano wird mit der Eisenbahn mit Padua (1877), mit Venedig (1908), sowie mit Trento und Vicenza (1910) verbunden. 1897 wird das Aquädukt eingeweiht, und zwischen 1913 und 1917 wird eine neue Brücke über die Brenta gebaut.

... der erste Weltkrieg (1915 - 1918)

Bereits vom Anfang der Feindseligkeiten an wurde Bassano zum Kriegsgebiet erklärt und blieb dies bis zum Ende des Krieges. Folglich waren alle ökonomischen und sozialen Tätigkeiten, vor allem seit 1916 so gut wie gelähmt.
Nach der Niederlage von Caporetto befand sich die Stadt auf einmal an der vordersten Front, so daß die Verantwortlichen die Evakuierung aller Einwohner beschlossen. Ende Dezember 1917 verließen mindestens 7000 Personen in nur drei Tagen die Stadt. Am Ende des Krieges zählte man 30 Luftangriffe mit 527 geworfenen Bomben, 330 Toten, fast ausschließlich Soldaten, und 250 zerstörte oder beschädigte Häuser.

... der Faschismus, der Zweite Weltkrieg und der Widerstand (1922 - 1945)

Gedenktafel an einem Baum der Viale dei Martiri

Das bedeutendste Ereignis der ersten Nachkriegszeit war die Gründung des Venetischen Metallurgischen Emaillierwerks. Es wurde in kurzer Zeit das wichtigste Unternehmen von Bassano. Neben ihm gab es weitere mittlere und kleine Betriebe, sowie viele Firmen des Handels und Handwerks. Zwischen 1922 und 1943 behauptete sich das faschistische Regime auch in Bassano. Ab 1926 wurden keine Gemeindewahlen mehr abgehalten, und der Bürgermeister wurde von einem podestà ersetzt, der von der Regierung eingesetzt wurde. Der Krieg verursachte Entbehrungen vor allem bei der Ernährung. Nach dem Zusammenbruch des Faschismus und während der deutschen Besatzung befand sich Bassano mit der Resistenza noch einmal an der vordersten Front. Nach der Durchkämmung des Grappa im September 1944, die 500 Tote und 400 Deportierte verursachte, erlebte die Stadt ihren tragischsten Augenblick, als am 26. September 1944, 31 junge Männer an den Bäumen der städtischen Alleen erhängt wurden. Aufgrund der Opfer der letzten zwei Kriegsjahre wurde Bassano del Grappa die Goldmedaille für Tapferkeit verliehen.

... Bassano heute

Der Industrialisierungsprozeß und die Entwicklung der handwerklichen und kommerziellen Tätigkeiten in den letzten 50 Jahren haben zu einer großen Ausdehnung der Stadt außerhalb des historischen Zentrums geführt. Es sind neue Viertel entstanden, und die Bevölkerung hat Ende 2000 die Zahl von 40000 Einwohnern überschritten.

Bassano

1

... Viale dei Martiri

An Sommerabenden kann man einen der schönsten Anblicke der Stadt genießen, wenn man die Straße Valsugana hinunterfährt, die von Trento nach Bassano führt.

Die Allee, die sich vom Castello Superiore (obere Burg) bis zur Porta delle Grazie erstreckt, ist von einer magisch goldenen Atmosphäre umgeben. Früher war die Straße an der Nordseite von mittelalterlichen Mauern geschützt, die unglücklicherweise 1886 abgerissen wurden, um den reichen Familien von Bassano einen größeren Aussichtsgenuss zu gewähren. Diese hatten mit ihren schönen Palästen die Straße zu einer der kostbarsten der Stadt gemacht. Diese lange Allee war früher die Contrada delle Grazie, später Viale XX Settembre und heute heißt sie Viala dei Martiri. Der aktuelle Name geht darauf zurück, dass 31 Widerstandskämpfer am 26. September 1944 in der Stadt erhängt wurden, ein Teil davon genau an jenen Bäumen, die heute noch die Valbrenta säumen. Am 9. Oktober 1946 verlieh der damalige Präsident des Ministerkonzils der eben gegründeten Italienischen Republik, Alcide De Gasperi, Bassano die Goldmedaille für die Tapferkeit. Jedes Jahr gedenkt die Stadt der Auffindung der Partisanen am Grappa Berg (20. – 23. September 1944) und des Blutbades, das diesem dort folgte.

2

... Giardini Parolini

Schon in den Reiseführern des letzten Jahrhunderts als luogo di delizia („Ort der Wonne") beschrieben, handelt es sich hierbei um das einzige regionale Beispiel eines Botanischen Gartens, der mit keiner Universität in Verbindung steht. Eine behagliche und reiche grüne Insel im historischen Stadtzentrum, realisiert von Alberto Parolini, einem Adeligen aus Bassano, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts aktiv am Kulturleben der Stadt beteiligt war. Wesentlich ist auch der Einfluss von Giambattista Brocchi und die Bedeutung der Englandreise – in London versammelten sich die bekanntesten Naturwissenschaftler der Epoche, die Folge war eine rasche Verbreitung des Genusses der englischen Gartenlandschaften. 1829 lässt er uns wissen, dass er „3.000 verschiedene Pflanzenspezies" angebaut habe; der letzte Katalog wird von seiner Tochter Antonietta verfasst und zählt 3.200 verschiedene Spezies. 1929 wird der Garten der Stadtgemeinde von Bassano übertragen, die ihn trotz einiger Baueingriffen in den Fünfziger Jahren seit jeher als strategischen Punkt der Stadtkultur pflegt.

In seinem Inneren: der berühmte Cedro del Libano, der Pinus Parolini, in Erinnerung der von Parolini selbst im Jahre 1819 in Kleinasien entdeckten Spezies, der zirka 30 Meter hohe Platanus Orientalis, der Taxus baccata, auch „Baum des Todes" genannt, und der Cercis Siliquastrum, von dem die Legende erzählt, dass sich an einem Baum dieser Art einst Judas Iscariota erhängte, daher besitzt er auch den vulgären Namen „Baum des Judas".

3

... Loggia dei podestà und palazo del Comune

Die Loggia di Piazza stammt aus dem XV. Jahrhundert, auf und hinter ihr wurde in den folgenden Jahrhunderten der gegenwärtige Palazzo del Municipio (Rathaus) erbaut.

Die Bauarbeiten begannen 1405, einige Jahre danach entschloss man sich, eine Uhr mit Ziffernblatt daran anzubringen. Realisiert wurde sie von Mastro Corrado da Feltre für 46 Golddukaten.

Am 2. Februar 1430 setzte man sie in Betrieb. Das Vorhandensein der Uhr soll den weltlichen Lauf der Zeit in der Civitas symbolisieren. Der gegenwärtige Mechanismus wurde 1747 von Barolomeo Ferracina konstruiert, nach diesem Ingenieur ist eine der charakteristischsten Straßen der Stadt benannt, sie liegt in der Nähe der Brücke.

Im Innenraum sind Fresken erhalten, die 120 Wappen der ersten venezianischen Podestas darstellen. Ein Brand im Jahre 1682 zerstörte kostbare Fresken von Jacopo Da Ponte. An der Südwand ist jedoch ein Fresko von dessen Vater, Francesco Bassano il Vecchio, erhalten, das den Heiligen Christophorus den Schutzheiligen der Wanderer, darstellt.

Der Tradition von Bassano entspricht, dass man gut daran tue, einen Blick auf den Heiligen zu werfen, wenn man im Zentrum unterwegs ist, damit dieser den Pilgerer den ganzen Tag hindurch beschütze.

4

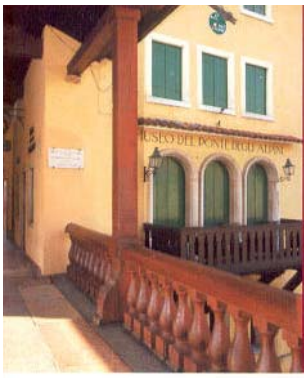
... Museo civico

Das Stadtmuseum von Bassano ist eines der ältesten Stadtmuseen der Region. Es wurde 1828 infolge des Vermächtnis vom Naturwissenschaftler Giambattista Brocchi erbaut. Ursprünglich diente das Muesum als Krankenhaus des Klosters S.Francesco und stellt eine gut sortierte Bibliothek, die sich auf die darstellenden Künste spezialisiert hat. Ein umfangreiches Archiv von Geschichtsbänden und eine Sammlung von über 4.000 Kunstgegenständen, das unterteilt ist in Gemälde und Zeichnungen, die einen beachtlichen Wert darstellen, ist dort untergebracht. Es beinhaltet die Pinakothek, mit einer reichen Gemäldesammlung von Jacopo da Ponte und seiner Familie, sowie auch Werke von berühmten Künstlern wie Guariento und Magnasco. Daneben befindet sich das historische Gemeindearchiv, die Bibliothek mit einer Sammlung von Werken der berühmten Kupferstecher Remondini aus dem 18. Jahrhundert und die archäologische Abteilung, sowie die Sektion Chini mit wichtigen Stücken und die Sektion Canova, in der Studien und Zimelien von Antonio Canova ausgestellt sind.

Der Sitz von diesem Museum war einst ein Kloster, das Convento di San Francesco, von dem die Kirche und der Kreuzgang blieb. Im Sommer werden unter den Kreuzgängen aus dem Jahr 1300, die sich in Eingangsnähe befinden, zahlreiche kulturelle Ereignisse aus dem Musik-, dem Theater- und dem Performationsbereich vorgeführt.

5

... Museo degli Alpini



Gegründet wurde das Museum der Alpini (Gebirgsjäger) 1948, nach der Welle der Begeisterung über die Einweihung der neu errichteten Brücke Ponte degli Alpini und der ersten nationalen Versammlung der Penne nere („Schwarze Federn") in der Nachkriegszeit, am 3. Oktober 1948. Das Museum der Alpini liegt an der rechten Seite des Flusses Brenta, neben der Ponte Vecchio, in einem Gebäude der A.N.A. – Associazione Nazionale Alpini. Die Sektion Montegrappa hat hier ihren Sitz und führt eine der Öffentlichkeit zugängliche Taverne, sie richtete auch das Museum ein. Es ist in Armut entstanden und hat seine ersten Lebensjahre ebenso arm verbracht: alte Zeitungsausschnitte, einige Überbleibsel vom Krieg und Stücke der alten Brücke, die bei den Wiederaufbauarbeiten aufbewahrt wurden. Im Laufe der Zeit wurde das Museum größer, angereichert mit Erinnerungsstücken aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, dank der Leidenschaft und der Pflege der Freiwilligen und der Schenkungen von Mitgliedern und vielen Bürgern, die beschlossen hatten, ihre historischen Andenken, die manchmal eifersüchtig über Jahre gehütet worden waren, auszustellen. Gegen Mitte der Sechziger Jahre wurde das Museum einer ersten radikalen Systematisierung unterworfen, mit Verbesserung der Zugänglichkeit, Hochwasserschutz und Neugestaltung der kostbaren Zimmerdecke aus Quadern, auf denen die Wahl- und Leitsprüche der einzelnen Alpini-Abteilungen von Hand gemalt sind. In neuerer Zeit erfolgt die Ausweitung auf das eindrucksvolle untere Stockwerk, das die Ausstattung eines realistischen Kampfplatzes erlaubte – mit einer Haubitze, die der Abteilung „Berg-Artellerie" vermacht wurde. Unter den interessantesten Gegenständen sind einige Original-Fotos aus dem Feldzug in Russland, die Handschrift, die Gabriele D'Annunzio über Wien abgeworfen hat, eine Fahne von Savoja mit Spuren, die von Verwundungen zeugen, wie auch alte und neue Uniformen.

Es gibt eine Ecke mit Goldmedaillen und ein reiches Sortiment an Waffen verschiedener Art sowie logistisches Material aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg und des Befreiungskampfes.

6

... Palazzo Bonaguro

Dieses Gebäude befindet sich in Borgo Angarano, im westlichen Teil der Stadt. Der Name dieses Stadtteils stammt vom alten Ausdruck „fundus Ancharianus". Bis 1812 war dies eine eigenständige Gemeinde, die durch die Brücke Ponto Vecchio mit der Stadt verbunden war.

Der Palast wurde im Laufe des XVI. Jahrhunderts begonnen und Mitte des XVII. Jahrhunderts verändert, wie einige Balkone auf der Stirnseite, die Form der Arkaden im Inneren und die Öffnungen im oberen Teil zeigen. Im Inneren des Palastes befindet sich ein reicher Freskenschmuck. Die Bankett-Szene im ersten Raum rechts ist von einem Stil, der sie in Verbindung zum Kreis um Paolo Veronese bringt. Hinter dem Palast befindet sich ein großer Park. Heute ist der Palazzo Bonaguro Sitz von Veranstaltungen und Ausstellungen.

7

... Palazzo Pretorio

Die Straße Via Matteotti, die von der Burg bis zum heutigen Rathaus führt, war früher die Hauptachse der Stadt - sie hieß Contrada del Palazzo.

Palazzo Pretorio war ab 1315 der Sitz des Podestas und anschließend des Gemeinderats. Noch heute ist der Palast von einer kurzen Grenzmauer geschützt.

Man tritt durch ein Tor aus weissen Bossenquadern ein. Das Giebelfeld trägt Löwen von San Marco. Er hat ein offenes Buch bei sich, was Zeichen dafür ist, dass sich Bassano mit friedlicher Hingabe der Serenissima gefügt hat.

Neben dem Eintrittsbogen, wo nun eine profanierte kleine Kirche steht, die der Madonna del Patrocinio errichtet wurde und auch das Jahr 1722 zurückgeht, befand sich eine Loggia, von der aus der Podesta seine Rechtssprechungen durchführte. Die Stiege auf dem kleinen Platz geht auf das Jahr 1552 zurück. Auf halber Höhe sind im Putz die Wappen der venezianischen Familien erhalten, aus denen die venezianischen Podestas stammten.

In diesem Hof wird zum Anlass des Ballata del Millennio („Ball des Jahrtausends") der Prozess des Verräters Perenzano dei Blasi aus dem Jahr 1320 dargestellt, der tragischerweise mit seiner Enthauptung endete.

8

... das Keramikmuseum

Hier befindet sich der Sitz eines der reichsten Museen mit Keramik-Sammlungen der Zone.

Das Gebäude aus dem VIII. Jahrhundert ist einer der schönsten Paläste der Stadt.

Es befindet sich am linken Ufer der Brenta, wenige Schritte von der Brücke Ponte Vecchio entfernt. Die Terrasse bietet eine wunderbare Aussicht auf die Brücke. Der Palast war die reiche Unterkunft der Familie Ferrari, berühmt für die Erzeugung von Seide, genannt Organsin.

Dann ging er an die Vanzo-Bonaguro über und schließlich kam er in Besitz von Baron G.B. Sturm, der ihn der Gemeinde als Museum hinterließ.

In Zukunft wird er neue Museumsabteilungen beherbergen. Eine kleine Terrasse und eine elegante Vorhalle nehmen den Besucher in Empfang. Der Palast hat sechs Stockwerke, der sich über dem Flussufer erhebt. Er passt sich der Unregelmäßigkeit der Erde an, was zur Folge hat, dass die Innenräume sehr eigenwillig und voller Überraschungen sind.

Der Eingangssalon wurde 1765 von dem aus Verona stammenden Giorgio Anselmi mit Fresken ausgemalt, es ist dort eine eindrucksvolle Kampfdarstellung, eine sogenannte Gigantomachia zu sehen. Im nächsten Saal folgt eine Darstellung von Venus, die Enea die Waffen übergibt. Es handelt sich hierbei um Darstellungen mit mythologischem Charakter, wie sie zu jener Epoche die Säle der Adeligen schmückten. Im Inneren befinden sich Sammlungen von Majolikawaren, Porzellan, Töpferwaren, die chronologisch angeordnet sind – von Keramik-Fragmenten mit eingeritzten Mustern aus dem Mittelalter bis zu den berühmten Majoliken der Mainardi, die im XVII. und XVIII. Jahrhundert ihr Handwerk in der nahegelegenen Straße Via Portici Lunghi betrieben, bis hin zu der Sektion der Gegenwart, wo berühmte Namen und kostbare Stücke ausgestellt sind.

9

... Prato Santa Caterina und Parco Ragazzi del ,99

Der weite Park im nördlichen Teil von Bassano wird zum Teil als Parkplatz benutzt, in der Vergangenheit war er für militärische Übungen bestimmt. Dort wurden auch die Messen und Märkte der Stadt abgehalten, die viele Leute aus der Umgebung anzogen.

Während der Zeit, in der die Stadt von Epidemien befallen war, wurden an dieser Stelle die sterblichen Überreste der Toten aufbewahrt. Hier wurde 1631 die kleine Kirche San Rocco errichtet, der Heilige Rocco ist einer der Schutzheiligen des Landes, die bei Pestgefahr angefleht werden.

Im östlichen Teil der Stadt befindet sich der Park Ragazzi del ,99, der auf Initiative eines nationalen Komitees von ehemaligen Soldaten dieser Klasse entstand. Der monumentale Komplex trägt vier in Bronzerelief dargestellte Episoden, die auf die Geschichte der Ragazzi del ,99 zurückgehen, die 1917 und 1918 auf den Monte Grappa geschickt wurden, um die Österreicher aufzuhalten.

10

... Piazotto Monte Vecchio und Monte di Pietà

Der erste Platz von Bassano war früher viel größer. Die wichtigsten Bürgerhäuser befanden sich dort. Noch heute sind zahlreiche antike Wappen zu sehen.

In der Mitte befand sich in naher Vergangenheit ein Brunnen, deshalb wird der Platz heute noch Piazza del Pozzo genannt.

In der Vergangenheit hieß er auch Piazza del Sale und dann Piazza degli Zoccoli, denn hier war Mitte des 20. Jahrhunderts der Marktplatz, auf dem sich viele Marktleute versammelten, um die Sgalmare (typische Holzpantoffel) zu verkaufen.

1264 kamen die Juden nach Bassano. Zu diesem Platz führte eine „Judengasse" – Vicolo degli Zudei. Der letzte Jude, der Geld verlieh, wird in den Dokumenten des Archivs im Jahre 1492 aufgeführt.

Die Gründung des Monte di Pietà (dort wurden Kredite gegen Pfand vergeben) trifft mit einer Reihe von Predikten zusammen, die Beato Bernardino in Venetien hielt. Er war ein starker Feind der Sünde des Wuchers und im Juni des Jahres 1492 Gast in der Kirche San Francesco. Monte di Pietà war eine erste Teillösung des Kreditproblems und hat heute noch dieselbe Gestalt wie damals.

11

Bassano

... Ponte Vecchio

Die alte Brücke ist im Laufe der Jahrhunderte das Wahrzeichen der Stadt geworden. Sie ist auch als Brücke des Palladio oder als Brücke der Alpini bekannt. Sie ist eine lebendige Präsenz in diesem Gebiet und die Einwohner von Bassano haben eine starke Verbindung zu ihr.

Die erste sichere Angabe der Existenz geht auf das Jahr 1209 zurück. Einstmals war die Brücke sehr wichtig als Kommunikationsweg zwischen dem vicentinischen Territorium und jenem von Bassano. Auf der westlichen Seite verlief die Grenze zwischen den zwei Gebieten und die Zöllner kontrollierten den Verkehr.

Aufgrund der kriegerischen Ereignisse und der Brentane (die plötzlichen und gewaltigen Hochwasser des Flusses Brenta) wurde sie wiederholt zerstört und in der Folge wieder aufgebaut, immer getreu der Zeichnung, die Palladio 1569 anfertigte. Vier Wellenbrecher-Stützpfeiler in trapezoidaler Form, auf denen die Balkenlage lastet, bedeckt von einem Dachstuhl. Das Holz erlaubt eine größere Elastizität als Stein. Daher ist es widerstandsfähiger gegen die Gewalt des Wassers (die einzige Brücke, die aus Stein gebaut wurde, hielt nicht einmal sechs Jahre). Die Anordnung der Pfeiler, die hölzernen Rippen und die Balustraden des Geländers variieren bei jedem Schritt und zu jeder Tageszeit die faszinierende Ansicht und Atmospäre. Auf der östlichen Seite – rechts – befindet sich die Grapperia Nardini, eines von hundert historischen Lokalen Italiens. Auf der westlichen Seite befindet sich die Taverna Al Ponte, auch Taverna degli Alpini genannt, in der das Museum der Alpini (Gebirgsjäger) untergebracht ist.

12

... Porta delle Grazie

Die Porta dellle Grazie, auch Aureola genannt, ist das Stadttor im Nord-Osten. Es zeugt mehr als die anderen vom einstigen antiken Adel. Es gehört der Stadtmauer des XIV. Jahrhunderts an. Zwei eingefasste Säulen halten den Bogen aus Bossenquadern. Der Tragbalken, die Verzierung und das Giebelfeld unterstreichen die klassische Inspiration.

Der venezianische Podesta beauftragte 1561 einen Architekten aus Bassano – F. Zamberlan, einen Kollegen von Andrea Palladio – mit dem Bau dieses Tores. Die vor kurzem erfolgten Restaurierungsarbeiten haben die vergangene Pracht wieder zum Vorschein gebracht.

Die Zone um das Tor heißt Belvedere, was auf das wunderschöne Panorama zurückzuführen ist, das sich über das Brenta-Tal erstreckt. Auf der rechten Seite erhebt sich das Grappa-Massiv und auf der linken Seite die Hochebene von Asiago. An Stelle des heutigen Caffè Italia stand früher eine Loggia, die mit Fresken des Gerolamo Da Ponte, Sohn des berühmteren Jacopo, versehen war. Es war dies die Loggia del Belvedere, errichtet im XVI. Jahrhundert vom Podesta Priamo da Legge für die Einwohner von Bassano, die außerhalb der Stadtmauern spazierten und dabei die militärischen Übungen auf dem darunterliegenden Campomarzio, heute Prato Santa Caterina, bewunderten. Berühmte Persönlichkeiten waren unter den Gästen des Caffè Italia, unter ihnen George Sand, der in seinen Tagebüchern verzeichnete: „Ich empfehle dir, wenn du einest hier vorbeikommen solltest, das Caffè an der Strada delle fosse in Bassano, es beschert einen der größten Glücksmomente, die einem Reisenden passieren können."

13

... Porta Dieda

Dieses Stadttor befindet sich dort, wo sich die untere Burg mit Namen Castello Inferiore dei Berri befand. Es wurde 1315 erbaut, um die neu entstandenen Wohnviertel außerhalb der Stadtmauer zu schützen. 1389 wurde es in die Gian Galeazzo Visconte erbaute Stadtmauer integriert. Die Burg verfiel jedoch ziemlich bald zu einer Ruine und an ihrer Stelle wurden Bürgerhäuser errichtet. Von diesem Komplex bleibt die Porta Dieda, die 1541 vom Podesta Domenico Diedo erbaut wurde, um direkt mit den immer dichter besiedelten neuen Wohnviertel kommunizieren zu können.

Früher wurde die südliche Vorderseite von den Fresken geschmückt, die Jacopo Da Ponte 1541 malte und heute nur wenige Zeichen verblieben sind. Über dem Eintrittsbogen war der römische Held Marco Curzio Rufo dargestellt, während es sich auf seinem befiederten Pferd in einen Schlund wirft als Beispiel des Mutes. Noch darüber war der kräftige beflügelte Löwe mit dem Buch, dem Symbol der politischen Treue zum herrschenden Venedig.

14

... Chiesa di San Donato

Die Kirche San Donato wurde am rechten Ufer der Brenta in der Nähe der Ponte Vecchio erbaut. Ihre Ursprünge gehen auf das Jahr 1208 zurück. Sie entstand auf Wunsch von Ezzelino II. il Monaco und mit Genehmigung des Bischofs von Vicenza, Uberto II., mit der Absicht der Verbreitung der katharischen Ketzerei entgegenzuwirken.

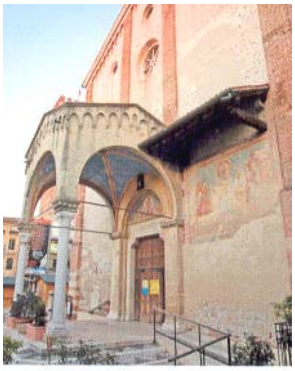
Am 5. Juli 1221 ließ Ezzolino seine zwei Söhne, Alberico und Ezzelino III. in diese Kirche rufen um seinen Besitz aufzuteilen, bevor er sich nach Oliero zurückzog.

San Donato wurde später vergrößert und zu einem Franziskanerkloster umgebaut. Der vicentinische Historiker Pater F. Barbarano erzählt im 17. Jahrhundert, dass im April 1221 und am 4. Oktober 1226 der Heilige Franz von Assisi und der Heilige Antonius von Padua in diese Kirche einkehrten. 1325 zogen die Franziskaner in die Kirche Santa Maria und später in die Kirche San Francesco um. Zwei Jahr später formten die Benediktiner Ordenschwestern die Kirche San Donato in ein Hospital um. Im 15. Jahrhundert wurde sie den Franziskanern zurückerstattet und ab Mitte des 16. Jahrhunderts begann ihr langsamer Verfall. Im Inneren ist eine Madonna mit Kind auf dem Thron mit dem Heiligen Donato und dem Erzengel Michael zu sehen, das Werk stammt von Francesco Da Ponte il Vecchio, dem Vater von Jacopo. 1900 wurden lange Restaurierungsarbeiten unternommen, um die heiligen Gestalten von Franz und Antonius zu ehren. Dazu wurde die Zelle rekonstruiert, in der nach der Überlieferung die beiden Heiligen aufgenommen wurden. Noch heute schenkt diese Zelle dem Besucher die Gelegenheit zur geistigen und religiösen Andacht zu verweilen.

15

... Chiesa di San Francesco

Die Kirche San Francesco, die der Jungfrau Maria geweiht ist, wurde in der Zeit der Ezzelino – also zwischen 1158 und 1183 – errichtet. Der Überlieferung nach erfolgte ihr Bau auf Wunsch von Ezzelino II. il Balbo. Er wollte nach der Heimkehr aus dem Heiligen Land sein Gelübde erfüllen. An Stelle der angrenzenden Piazza Garibaldi befand sich einst der Graben, der die Stadtmauer umgab. Wie viele Kirchen aus dieser Zeit wurde sie an der Stadtmauer errichtet um die Pilger aufzunehmen, die nach langen oft anstrengenden und gefährlichen Reisen in die Stadt kamen. Zwischen 1287 und 1292 wurde sie an den Minoritenorden übertragen, der sie dem Heiligen Franz weihte.



Es ist ein romanisch-gotisches Gebäude mit dem Grundriss des lateinischen Kreuzes. Es hat ein abfallendes Dach und eine Vorhalle mit Rundbögen, die 1306 gebaut wurden. Im Bogenfeld sind die Madonna, das Jesukind, der Heilige Antonius und der Heilige Franz dargestellt. Die Fresken stammen von Luca Martinelli aus dem Jahre 1613. Im Inneren befindet sich ein Fresko der Verkündigung. Der Innenraum besteht aus nur einem Längsschiff, das von einem Querschiff gekreuzt und von einem Dachstuhl bedeckt ist. Die Wände tragen noch Spuren von Fresken aus dem 15. Jahrhundert. Auf dem Hauptaltar steht ein hölzernes Kruzifix von Guariento, das Original wird im anliegenden Stadmuseum aufbewahrt.

16

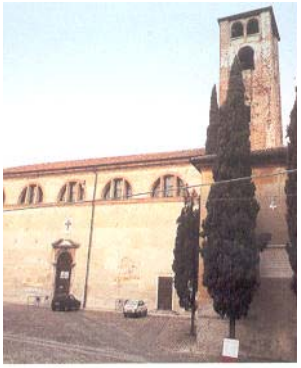
... Chiesa di San Giovanni Battista

Die Kirche San Giovanni Battista (Johannes der Täufer) steht auf der Südseite der Piazza Libertà, die auf dem Erdwall entstanden ist, der den Graben um die zweite Stadtmauer bildete. Die Kirche wurde von der Familie Blasi in Auftrag gegeben und geht auf das Jahr 1308 zurück. In der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts wurde sie von dem aus Bassano stammenden Architekten Giovanni Miazzi wiederaufgebaut. Er fertigte den Bauplan nach einem Treffen mit Francesco Maria Preti an. Die alten Leute des Ortes nennen sie Buszia („Lüge") wegen des Kontrastes zwischen der imposanten neoklassischen Fassade und dem Inneren mit sehr bescheidenden Dimensionen. Der Hauptaltar befindet sich nicht vorne, sondern auf der linken Seite. Grund dieser Wahl war der beschränkte Raum, der dem Architekten zur Verfügung stand. Im Inneren ist das kleine Altarbild, das Johannes den Täufer zeigt. Bemerkenswert – es ist ein Jugendwerk von Giambattista Piazzetto (1682 – 1754). Die Engelsstatuen, die Putten und die Basreliefe stammen von Orazio Marinali, nach dem auch die Straße, die an der linken Seite der Kirche vorbeiführt, benannt wurde. Vor der Kirche, auf der anderen Seite des Platzes befinden sich die Häuser, in denen einst die Remondini tätig waren, die mit ihren Kupferstichen den Namen der Stadt Bassano auf der ganzen Welt bekannt machten.

17

... Duomo di Santa Maria in Colle

Der Dom Santa Maria in Colle befindet sich innerhalb der ersten Stadtmauer und gleichzeitig innerhalb der oberen Burg. Hier liegt der höchste Punkt der Stadt und ihr Ursprung. Um diesen Stadtkern wurden im Laufe der Jahrhunderte die kleinen charakteristischen Wohngebiete angeordnet. Vor dem Tor, das in den Burghof führt, befindet sich der Turm Torre di Ser Ivano auf der rechten Seite. Ivano war ein Bandenführer im Dienste der Ezzelini. Der Turm war ein Spähturm, der diagonal zur Stadtmauer gebaut war. Die Existenz dieser Kirche ist ab 998 dokumentiert. Es ist ein Gerichtsurteil erhalten, das nach einer Gerichtsversammlung niedergeschrieben wurde, den Vorsitz hatten der Graf Azeli und der Bischof von Verona Da Oberto. Seit 1998 feiert die Stadt Bassano alle zwei Jahre im September dieses Ereignis mit der Ballata del Millenio („Jahrtausendball"). Eine große Theateraufführung, in der die Stadtgeschichte an den bedeutendsten Punkten der Altstadt in Szenen vorgetragen wird. Im Laufe der Jahrhunderte wurden an der Kirche Santa Maria in Colle mehrere Male Umänderungen vorgenommen und sie wurde vergrößert, bis sie um XVII. Jahrhundert das gegenwärtige Aussehen mit klaren barocken Zügen annahm. Das Innere hat einen rechteckigen Grundriss und wird längs der Wände durch korinthische Pfeiler skandiert. Das Bild des Hauptaltars stammt von Leandro Da Ponte, Sohn des berühmten Jacopo, aus dem Jahre 1595. Ebenfalls sein Werk ist die Lapidazione di Santo Stefano (Steinigung des Heiligen Stefan) am zweiten Altar auf der rechten Seite. Die Statuen wurden um das Jahr 1704 von Marinali angefertigt. Kostbar ist die Orgel, die 1796 von Francesco Antonio di Giacomo Dacci gebaut wurde. Die Decke ist mit drei Gemälden von G.B. Volpato, einem bekannten Maler aus Bassano (1633 – 1706) geschmückt. Auf einem der drei ist der Heilige Bassiano, der Schutzheilige der Stadt, abgebildet.



18

... Teatro Astra

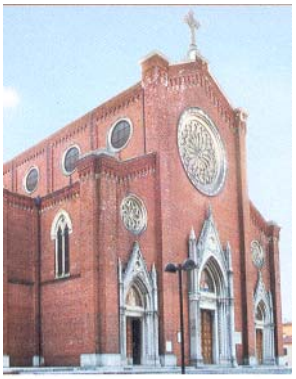
Das ehemalige Teatro Sociale, das Theater Astra ist heute auch Kino und das wichtigste Gebäude der langen Reihe von Palästen, die sich an der Viale dei Martiri befinden. Vom antiken Gebäude stammt die neoklassische Fassade mit der aus drei Bögen bestehenden Eingangs-Loggia. Es wurde nach dem Bauplan des ortsansässigen Architekten Giacomo Bauto errichtet und 1811 eröffnet.

Im 17. Jahrhundert wurden Theateraufführungen in einem Saal des Palazzo Pretorio abgehalten, doch sie waren dem Podesta und der hohen Gesellschaft vorbehalten. Erst Ende des 18. Jahrhunderts hielt man es für nötig, einen der Öffentlichkeit zugänglichen Raum zu schaffen. Die reichhaltigen Musiksaisonen brachten immer größeren Erfolg. 1949 wurde es nach dem Plan von Ingenieur Bonfanti in einen Kinosaal umgestaltet. Beachtenswert sind im Inneren die Musen des Proszenium (Vorbühne), die von einem der wichtigsten Künstler der Gegenwart, dem aus Bassano stammenden Danilo Andreose, gemalt wurden.

19

... Tempio Ossario

Das erste Dokument, das von seiner Erbauung zeugt, ist ein Rundschreiben vom 01. Juli 1861, in dem die Pfarrmitglieder um Spenden für den Bau einer Kirche gebeten wurden, die das Zentrum des religiösen Lebens werden sollte. Monsignor Gobbi setzte sich dafür ein, dass das Vorhaben realisiert wurde. Am 13. September 1908 wurde der Grundstein geweiht. Nach dem ersten Weltkrieg waren auf den Friedhöfen um den Monte Grappa viele Soldaten provisorisch begraben worden und es war nötig, eine würdige endgültige Begräbnisstätte für sie zu finden. So wurde in der Folge diese Kirche zu einem Ossarium umfunktioniert.



Die äußere Erscheinung ist von gotisch-venezianischem Stil mit romanischen Spuren. Der massive Bau erhebt sich über den acht Stufen aus Pove-Stein. Überragt wird er von einem schlichten achteckigen Aufsatz. Das Erscheinungsbild wird durch die zwei 80 Meter hohen Glockentürme gestreckt. Der Grundriss ist der eines lateinischen Kreuzes, die Innenlänge beträgt 75 Meter. Drei Schiffe sind durch 10 Marmorsäulen strukturiert. Im Inneren der Kirche sind ca. 6.000 Soldaten begraben, 236 unter einem eigenen, dekorierten Grabstein. Am 8. Februar 1945 wurden Bomben vor der Kirche abgeworfen, wodurch viele Grabnischen abgedeckt wurden. Erschreckende Fotografien zeugen davon.

Im August 1936 fand in diesem Tempel das Begräbnis des General Gaetano Giardino statt. Am Beginn der Viale delle Fosse befindet sich sein Denkmal, das Richtung Grappa gerichtet ist, wo er „inmitten seiner Soldaten" begraben sein wollte, wie er schriftlich hinterließ.

20

... Torre Civica

Der Turm Torre Granda bzw. Torre della Piazza Garibaldi, gegenüber der Kirche San Francesco. Das erste Schriftstück, das sein Bestehen dokumentiert, geht auf das Jahr 1349 zurück. Vermutlich ging der Bau gemeinsam mit der Errichtung der zweiten Stadtmauer 1312 einher in der Absicht, die neuen Wohnviertel um den älteren Kern zu schützen. Auch der ursprüngliche Verwendungszweck bleibt geheimnisumhüllt: die imposante Größe und die Schmucklosigkeit (die Uhr ist aus dem Jahre 1746 und die Verzierung von 1823) lassen an Militärgebrauch denken. Doch sicher ist, dass er ab 1349 hauptsächlich bürgerlichen Zwecken diente.

Er wurde wahrscheinlich 1315 unter der Herrschaft der Paduaner erbaut, genau zwischen den zwei Burgen, um die alten und die neuen Zugänge zur Stadt verteidigen zu können.

Der Turm ist 40 Meter hoch und 14 Meter breit, wobei sich die Breite nach oben hin verringert. Er überragt den voranstehenden Gebäudekomplex von San Francesco und ist also ein vorzüglicher Kontrollpunkt. Nach der vor kurzem abgeschlossenen bestens gelungenen Restaurierung kann man bis zur Spitze hinaufsteigen, um eine neue Aussicht über Bassano zu genießen. Den Aufstieg begleiten Fotos und illustrierte Tafeln, die die Geschichte des Turms erzählen.

21

... Chiesa della SS. Trinità

Die Chiesa della Trinità („Dreifaltigkeitskirche") wurde wahrscheinlich neben einem Hospital, einem Heim für Kranke oder einer Absteige für Wanderer – unter der Leitung des Dreifaltigkeitsordens – errichtet. Ihre Ursprünge gehen auf Anfang des XIII. Jahrhunderts zurück. Die Fassade wurde nach einer Zeichnung von Giavanni Miazzi (1698 – 1797) realisiert und folgt dem neopalladianischen Stil. Vier Halbsäulen, die auf einer massiven Basis ruhen stützen ein Gebälk, das von einem klassischen dreieckigen Giebelfeld mit zackenverzierter Rahmung gekrönt ist. Auf der Spitze thronen die drei theologischen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Barmherzigkeit. Im Inneren befindet sich eines der Hauptwerke der Malerei aus dem 16. Jahrhundert, die Heilige Dreifaltigkeit (1546 – 1547) von Jacopo Bassano, der dafür teils durch Geld, teils auch durch verschiedene Güter wie Getreide und Schwefel entlohnt wurde. Typisch für seinen Stil, findet sich auch in diesem Bild als Hauptkomponente die Landschaft – eine perspektivische Verkürzung, die von charakteristischen Episoden ländlichen Lebens aufgefrischt ist. Dahinter erkennt man die Türme von Bassano, überragt vom Grappa-Massiv. In der Mitte befindet sich der von Segelschiffen befahrene Fluss Brenta, mit dem Jacopo die aus der Legenda Aurora stammende Episode vom Heiligen Augustinus und dem Kind verband.

22

... Convento di San Sebastiano

Das Kloster San Sebastiano befindet sich in einem der ältesten Stadtteilen zur Linken der Brenta. Fundstücke aus der romanischen Epoche bezeugen bereits den „fundus Margnanus". Unter der Kirche Santa Maria in Colle befinden sich noch Spuren der Porta Margnana. Diese Zone erlaubte ein Durchwaten des Flusses Brenta.

Ursprünglich befand sich an Stelle der gegenwärtigen Kloster-Anlage eine ländliche Kirche, die dem Heiligen Pancraz geweiht war. In den Achtziger Jahren des XV. Jahrhunderts haben die Augustiner Ordensschwestern den Komplex renoviert und erweitert und dem Heiligen Sebastian geweiht, dem Fürbitter der Seuchenopfer. Aus dem XV. Jahrhundert stammen einige Fresken, unter ihnen Padre Eterno che sostiene la croce del Figlio („Der ewige Vater, der dem Sohn das Kreuz hält"). Der Brauch, die Hände daran zu reiben und sich dann ein Kreuzzeichen zu machen, hat zu einer starken Abnützung des unteres Teils geführt. In Folge der napoleonischen Unterdrückungen wurde das Kloster 1810 geschlossen. 1823 wurde es den Kapuzinermönchen zur fortwährenden Nutznießung übergeben. Sie halten sich noch heute dort auf und sind sehr aktiv in der Stadt. Sie machen das Kloster zu einem der wichtigsten religiösen und geistigen Bezugspunkten des Gebietes um Bassano. Auf Anfrage ist es möglich, das Innere des Klosters und die reiche Sammlung an Apothekerbehältern, sowie eine Sammlung archäologischer Funde, die im Klosterbereich von den Brüdern gefunden wurden, zu besichtigen.

23

... Monastero die Campese

Das Monasterium wurde vom berühmten Abt Ponzio di Cluny gegründet, als er vom Heiligen Land heimgekehrt war. In einem Moment tiefer Reflexion entschied er, mit einer Gruppe von Mönchen und unter dem Schutz der Da Romano eine kleine Klause auf dem rechten Brenta-Ufer zu leiten um die Werte wieder zu entdecken, die im Cluny schon langsam verloren zu gehen schienen. Im Inneren der Kirche., in der Kapelle rechts vom Hauptaltar ist der Makkaronische Dichter Teofilo Folengo begraben – besser bekannt ist er als Merlin Cocai (1492 – 1544). Er ist der beste Dichter von Parodien mit Wahrheitsgehalt in makkaronischer Sprache. Er zog sich 1543 nach Campese zurück. Der Ruf der charakteristischen Ortschaft Campese an der Mündung der Valsugana ist vor allem Cocais Ruhm zu verdanken.

Die Schönheit und die Wohltat, die von diesem Ort ausgeht, machten das Kloster zu einer Oase der Erholung für Gläubige auf der Suche nach Labung. Aber andererseits wurde es dank seiner isolierten Lage zur Zeit der lutherianischen Kirchenspaltung zu einem Zwangswohnort für Mönche, die unter dem Verdacht standen, Sympathie für die Nicht-Orthodoxen zu hegen.

24

Bonotto Hotel Palladio

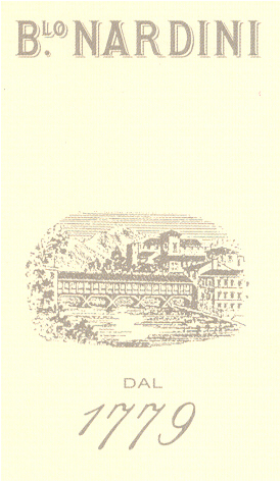
Bassano

Via Gramsci, 2 • I 36061 Bassano del Grappa
☏ 0039 424 523777

Die Hotelanlage Palladio liegt in einer ruhigen Gegend, nur wenige Schritte vom historischen Stadtkern entfernt. Mit ihrer modernen Struktur ist sie in der Lage, die wachsenden Ansprüche eines internationalen Besucherkreises von Touristen und Geschäftsreisenden zu erfüllen.

Mit über 126 Betten ist sie Synonym für Komfort. Jedes Zimmer ist mit Satelliten-Farbfernseher, Minibar, Radio, Direktwahl-Telefon, Haartrockner, regelbare Klimaanlage und Heizung ausgestattet.

Im Servicebereich stehen ein komplett eingerichtetes Fitness-Studio, Sauna, Whirlpool, Solarium und Massage zur Verfügung.



Bassano

"Acquavite Nardini" wird seit 1779 in Bassano del Grappa hergestellt und abgefüllt. Zu dieser Zeit herrschte in Bassano del Grappa die Erhabene Republik von Venedig. Drei Jahre vorher unterzeichnete Thomas Jefferson die Unabhängigkeitserklärung und Louis XVI regierte noch in aller Ruhe ohne auch nur die leiseste Ahnung zu haben, was zehn Jahre später geschehen würde. Der Gründer der traditionsreichsten Brennerei Italiens war Bortolo Nardini, der im April des Jahres 1779 ein Wirtshaus am Ostende der berühmten Bassano-Brücke am Ufer des Flusses Brenta erwarb. Das Wirtshaus wurde mit seiner strategisch günstigen Lage für die Wasserversorgung, ein wichtiger Bestandteil des Brennvorgangs, sowie, dank der für die regionalen Märkte günstigen Erreichbarkeit bald als "Grapperia Nardini" bekannt. Zu dieser Zeit war der Fluss Brenta ein wichtiger Wasserweg, der hauptsächlich für den Gütertransport mit Booten ins ferne Venedig genutzt wurde.

Bis zu dieser Zeit wurde Grappa, die bekannte Bezeichnung für den aus Trester hergestellten Aquavit, ausschließlich von Bauern der Trentino- und Veneto-Täler hergestellt, die eher zufällig die Nebenprodukte der Weinherstellung destillierten: die Kerne, Schalen und Stengel, die nach dem Traubenpressen übrig blieben. Nardini revolutionierte den Prozess, was zur Entstehung der modernen Brennerei Italiens führte. Nach heutigem Stand könnte man sagen, dass "Acquavite Nardini" der Vorläufer aller Grappas ist.

Mit seinen beiden Brennereien und der modernen Abfüllerei ist Nardini eine Firma, der es gelungen ist, ihre wertvolle Tradition zu wahren und mit den fortschrittlichsten Fertigungstechnologien zu verbinden. Dadurch wird Nardini zur führenden Marke im Bereich hochqualitativer Grappas, mit etwa 25 % Marktanteil und einer Produktion von 4 Millionen Flaschen, die auf die wichtigsten Märkte weltweit exportiert werden, zu denen u.a. Australien, die USA, Japan und China gehören. Diese berühmte Brennerei ist Mitglied des "Les Henokiens", eines exklusiven internationalen Clubs von Familienbetrieben, die mindestens 200 Jahre alt sind. Heute wird die Firma von Giuseppe, Cristina, Angelo, Antonio und Leonardo Nardini geleitet, die alle zu der Familie gehören, deren Name als Synonym für italienischen Grappa von höchster Qualität steht.

Der verbreitetste Acquavite von Nardini ist ein wohlriechender, junger, weißer durch doppelte Verdunstung destillierter Grappa, während die prestigevolle Marke der Acquavite Riserva mindestens drei Jahre in Fässern aus slawischer Eiche gelagert und raffiniert wird. Der "Riserva" ist ein hochwertiges Destillat für einen anspruchsvollen Kundenkreis. Die Brennerei fertigt außerdem in alter mehr als 200-jähriger Tradition eine Auswahl weiterer Grappas und Liköre.

"Ditta Bortolo Nardini" besitzt zwei Brennereien in der italienischen Region Veneto: eine in Bassano del Grappa, in der Provinz Vicenza und eine weitere in Monastier, in der Provinz Treviso. Die beiden Brennereien destillieren zusammen 40.000 Tonnen DOC Trester, der sorgfältig aus den besten Weinanbaugebieten der Ausläufer der Regionen Veneto und Friuli Italiens ausgewählt und gemischt wird. Der Trester wird in den Monaten September und Oktober im Verlauf des 24-stündigen Weinherstellungsvorgangs gesammelt, in Fässern im Keller aufbewahrt und versiegelt. Der Destillationsvorgang beginnt im Oktober und dauert 24 Stunden täglich bis in den Mai. Der in beiden Brennereien gewonnene weiße Grappa durchläuft eine einjährige Raffinierungsperiode in rostfreien Stahltanks, während der "Riserva" für mindestens 3 Jahre in Fässern aus slawischer Eiche eingelagert wird. Anschließend wird der Grappa in ein hochmodernes Werk in Bassano del Grappa transportiert, wo er in seinen endgültigen Zustand gebracht (Alkoholreduktion und Kaltfilterung) und in Flaschen abgefüllt wird.

Nach der Grappa-Produktion wird der Trester in der Brennerei in Monastier gesammelt, wo er getrocknet wird, um anschließend in seine Bestandteile - die Schalen und die Samen - aufgetrennt und verkauft zu werden. Die Schalen werden als Ergänzung für Tierfutter verwendet, während aus den Samen Traubensamenöl gewonnen wird.

Venedig

... der Mythos in der Lagune

Der von Kolonnaden gesäumte Innenhof des Dogenpalastes wird von den Kuppeln der Markuskirche überragt. In der Bildmitte der Foscari-Porticus und die „Treppe der Riesen", an der die überlebensgroßen Statuen des Mars und des Neptun Wache halten.

Eigentlich müsste in Venedig ein Standbild des Hunnenkönigs Attila stehen, denn um einen Kriegern zu entgehen, die im 5. Jh. In Venetien einfielen, flüchtete der Volksstamm der Veneter auf die Inseln in der Lagune, besonders nach Torcello und auf den schmalen Landstreifen, der heute den Lido von Venedig bildet.

Der erste Doge, der oberste Verwaltungsbeamte, wurde Ende des 7. Jh. ernannt, doch erst im 9. Jh. siedelte sich die Bevölkerung an der Stelle des heutigen Venedig an und gründete die einzige bedeutende Stadt Italiens, deren Ursprünge nicht auf das Römische Reich zurückgehen.

Eines der vergoldeten Pferde, welche die Venezianer einst aus Konstantinopel mitbrachten.

Heute nimmt die „Durchlauchtigste", wie Serenissima, der Ehrentitel Venedigs, übersetzt heißt, 118 Inseln ein, die durch etwa 400 Brücken untereinander verbunden sind. Zwei Dinge haben die u.a. auch „Perle Italiens" oder „Biberrepublik" (Goethe) genannte Metropole Venetiens großgemacht: die Seefahrt und das Geldwesen. Einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Stadt hatten die im Dienst des oströmischen Kaisers stehenden Galeeren von Torcello, die Handelswaren aus dem Orient nach Europa brachten. Venedig wurde so wohlhabend, dass man sich leisten konnte, eine unabhängige Politik zu treiben. Die Kreuzzüge boten der Seefahrerstadt eine große Chance, als sie gegen Geld oder die Gewährung von Privilegien Schiffe für die Kreuzfahrer stellen konnte. Der Doge Enrico Dandolo nutzte den Vierten Kreuzzug zu Eroberungen, die Venedigs Großmachtstellung begründeten. Von dem byzantinischen Besitz verleibte sich Venedig u.a. neben der östlichen Adriaküste mit Zadar, Split und Dubrovnik auch Kreta, Naxos und wichtige Häfen an den Dardanellen ein und beherrschte dadurch konkurrenzlos den Fernhandel mit dem Orient. Nur noch im westlichen Mittelmeer galt es einen Rivalen auszuschalten: Genua. Das Duell dauerte mehr als ein Jahrhundert, bis 1380 Venedig schließlich den Sieg erringen konnte. In politischer Hinsicht führten die Venezianer verschiedene Neuerungen ein: Von den Patriziern des Großen Rates auf Lebenszeit gewählt, wurde der Doge, der über die exekutive Gewalt verfügte, vom Kleinen Rat, der Quarantia, die eine Art Gerichtshof war, dem Senat nach dem Rat der Zehn, einem gefürchteten Polizeiorgan,

streng kontrolliert. Die Beziehungen dieser Einrichtungen zueinander waren sehr kompliziert und die Kompetenzbereiche unscharf abgegrenzt, so dass allen erdenklichen Manipulationen und Winkelzügen Raum blieb.

Die zierliche, überdachte Ponte die Sospiri mit ihren Korbbogen und Giebelvoluten verbindet den Dogenpalast mit dem Gefängnis von Venedig. Das 1603 vollendete Bauwerk erhielt den Namen „Seufzerbrücke“, weil für diejenigen, die sie auf dem Weg in die berüchtigten „Bleikammern“ überschritten, alle Hoffnung auf Rettung dahin war.

Vom 13. bis 15. Jh. erlebte Venedig seine höchste Blüte. Marco Polo (1254 – 1324) reiste nach China; Venedig dehnte sich auch in Oberitalien aus und herrschte nicht nur über Padua, Vincenza und Verona, sondern bis fast vor die Tore Mailands; die besten Baumeister der Zeit vollendeten am Canal Grande zahlreiche Paläste, die zu den luxuriösesten Europas zählten.

Zwei Ereignisse hatten für den wirtschaftlichen und politischen Niedergang Venedigs im 15./16. Jh. große Bedeutung: die Eroberung Konstantinopels durch die Türken (1453) und die Entdeckung des Seewegs nach Indien um das Kap der Guten Hoffnung (1498). Ein großer Teil des Welthandels lief nun nicht mehr über die venezianischen Faktoreien.

Der Epoche des Handels folgte die des Mäzenatentums, der Lust am Krieg, die Freude an ausschweifenden Festen und am Leben. An die Stelle des Orienthandels trat im 18. Jh. eine florierende Luxusindustrie, die kostbare Stoffe und vor allem Glas herstellte. Napoleon beendete 1797 eine 1000-jährige Unabhängigkeit, indem er Venedig im Vertrag von Campoformio Österreich überließ. 1866, fast 70 Jahre nach dieser Übereinkunft, wurde Venedig schließlich Teil des geeinten Italien.

... erste Impressionen

Mitten auf der zum Kai gewandten Seite des Dogenpalastes (14. / 15. Jh.) befindet sich ein kunstvoll gestalteter Balkon, auf dem einst die Herren von Venedig erschienen, um sich dem Volk zu zeigen. Er unterbricht den strengen oberen Teil der zinnenbekrönten Fassade, die von rosafarbenen Backsteinen und einigen großen Spitzbogenfenstern geschmückt ist.

Venedig

Ob man vom Festland her über die Freiheitsbrücke nach Venedig kommt oder per Schiff über die Adria in die Stadt reist, es ist stets der gleiche, ein wenig unwirkliche Eindruck: die orientalischen und barocken Kuppeln, die gotischen Paläste, die eleganten schwarzen Gondeln, die über die Kanäle gleiten. All dies ergibt ein Bild, zu dem zahlreiche Kulturen des Mittelmeers beigetragen haben.

Vom 9. bis zum 15. Jh. waren Generationen von Baumeistern und Künstlern damit beschäftigt, in der Lagune eine ideale Stadt zu errichten. In der byzantinischen Kunst geschulte Griechen bauten die Markuskirche, dann ließen die Lombardi, die eine Vorliebe

Byzantinische Kuppeln, gotische Giebelfelder und Kopien der antiken Bronzepferde, die als Beutestück des Vierten Kreuzzuges nach Venedig kamen.

Die Markuskirche (9. – 11. Jh.) ist ein prachtvolles Beispiel für die einstige Größe der faszinierenden Lagunenstadt.

für eine arabisch beeinflusste Gotik hatten, in Gemeinschaft mit Iacopo il Sansovino, Michele Sanmicheli, Antonio da Ponte und vielen anderen die Paläste am Canal Grande erstehen.

Bedeutende Maler, die wie die Baumeister berühmte Dynastien bildeten, schmückten die überaus prächtigen Bauwerke aus. Das bekannteste Geschlecht ist das der Bellini (Iacopo, Gentile und Giovanni), die in ihrer Werkstatt Giorgione und Tizian ausbildeten. Ihr großer Konkurrent war Vittore Carpaccio mit seinen erzählenden Bilderfolgen. Im 16. Jh. wirkte Tintoretto, ein Mann von Temperament, Schaffenskraft und Virtuosität, der zu den größten Künstlerpersönlichkeiten seiner Zeit zählte. Auch die Schar Maler in der zweiten Reihe legt Zeugnis von der Kraft der venezianischen Schule ab: Palma il Vecchio, Lorenzo Lotto, Paris Bordone, Iacopo Bassano u.a. Im 18. Jh. wurden die hehren und religiöse Motive von Alltagsszenen abgelöst, die einen guten Eindruck vom damaligen Leben auf der Straße und in den Häusern der Bevölkerung vermitteln. Die bekanntesten Vertreter dieser Richtung sind die beiden Canaletto, sowie Pietro Longhi und Francesco Guardi.

... ein Labyrinth von Gassen und Kanälen

Um sämtliche Sehenswürdigkeiten Venedigs kennenzulernen würde man sicherlich mehrere Monate benötigen, doch gibt es verschiedene Möglichkeiten, die wichtigsten auch in kürzerer Zeit zu besichtigen. Man kann beispielsweise den in gängigen Reiseführern beschriebenen Routen folgen, um nichts auszulassen; viel spannender ist es jedoch, sich treiben zu lassen, einfach aufs Geratewohl durch die unzähligen Gassen, über die Plätze, die winzigen Brücken und Kais, die nirgendwo hinzuführen scheinen – ein „unglaubliches Gehecke ineinander", wie Goethe im Jahr 1786 schrieb. Man wird sich dabei natürlich – wie Goethe – rettungslos verlaufen und immer wieder neue, reizvolle Winkel dieser faszinierenden Stadt entdecken.

Das Teatro La Fenice (18. Jh.) westlich des Markusplatzes dient als Rahmen für Opernaufführungen. Im Norden kann man die mit

An der linken Seite des Canal Grande steht die im 15. Jh. errichtete Ca'd'Oro (Goldenes Haus), einer der schönsten gotischen Paläste Venedigs, der jedoch im Lauf der Jahrhunderte sein Gold eingebüßt hat.

Früher legten unter dem Portikus die Gondeln an.

mehrfarbigem Marmor verkleidete Kirche Santa Maria die Miracoli aus der Frührenaissance mit einem Holzgewölbe bewundern, das Köpfe von Heiligen und Propheten schmücken; in der Nähe steht die von Venezianern „San Zanipolo" genannte Kirche Santi Giovanni e Paolo – die Begräbnisstätte der Dogen von Venedig; der Palazzo Querini-Stampalia birgt die Kunstsammlungen einer großen Patrizierfamilie, darunter auch Gemälde von Giovanni Bellini und Pietro Longhi. Die Galleria dell'Accademia (Akademie der schönen Künste) auf der rechten Seite des Canal Grande bietet eine einmalige Übersicht über die venezianische Malerei, die im Gegensatz zu anderen italienischen Schulen nicht auf unzählige Museen verteilt wurde. Zu den großartigsten Gemälden gehören *Die Märtyrer vom Berg Ararat* und neun Darstellungen der *Legende der heiligen Ursula* von Carpaccio, *Das Gewitter* von Giorgione, *Der heilige Georg* von Mantegna, sowie *Der heilige Hieronymus* von Piero della Francesca.

Drei Bauwerke sind dem Andenken eines großen Malers gewidmet: die Kirche San Sebastiano, wo Veronese unter den herrlichen Gemälden, zu denen ihn die Liebe Esters und Ahasvers inspiriert hat, begraben liegt; die Franziskanerkirche Santa Maria Gloriosa dei Frari, eine gotische Backsteinbasilika (14./15. Jh.), mit dem Grabmal Tizians, einer *Maria Himmelfahrt* und der *Madonna di Ca' Pesaro*, die zu den bedeutendsten Bildern des Künstlers gerechnet werden. Die in unmittelbarer Nähe gelegene Scuola die San Rocco (16. Jh.), wo über 50 Gemälde Tintorettos hängen, auf denen wichtige Szenen aus dem Alten und dem Neuen Testament mit einer solchen Ursprünglichkeit ins Bild gesetzt sind, dass man meint, eine unbekannte Geschichte vor sich zu haben. Die Scuole waren eine typisch venezianische Einrichtung, Laienbruderschaften zum Zweck der Wohltätigkeit, die ihre Versammlungsräume mit religiösen Gemälden schmücken ließen.

Prachtvolle byzantinische, gotische, Renaissance- und Barockfassaden säumen den fast 4 km langen Canal Grande, Venedigs wichtigsten Vekehrsweg. Er ende bei der Kirche Santa Maria della Salute, die im 17. Jh. erbaut wurde, um das Ende einer schrecklichen Pest zu feiern.

... Canal Grande

Eine weitere Möglichkeit, Venedig kennen zulernen, ist die Fahrt mit dem Vaporetto, einem Motorboot, mit dem man z.B. vom Bahnhof durch den Canal Grande zum Markusplatz fahren kann. Zu beiden Seiten dieser knapp 4 km langen Strecke reihen sich zahlreiche Paläste, an denen man die Baustile vom 12. bis zum 19. Jh. studieren kann. Zu den Gebäuden, die eine eingehende Besichtigung wert sind, gehören die Chiesa degli Scalzi, eine prachtvolle Kirche aus dem 17. Jh., deren Barockfassade eine der schönsten von Venedig ist, der im Stil der Frührenaissance erbaute Vendramin-Calergi-Palast, in dem Richard Wagner starb und der im Winter das Spielcasino beherbergt. Ein meisterhafter Barockpalast, die Ca'Pesaro, in dem die reich ausgestatteten Museen für Moderne und Orientalische Kunst besichtigt

werden können. Die Ca' d'Oro, das „Goldene Haus", ist ein im 15. Jh. entstandenes Kleinod der venezianischen Gotik und beherbergt die Franchetti-Galerie mit Werken von Tizian, Carpaccio, Mantegna, von Dyck, Tintoretto und Giovanni Bellini.

Zu den Hauptattraktionen eines Besuches in Venedig gehört die in aller Welt berühmte Rialtobrücke, die im 16. Jh. von Antonio da Ponte erbaut wurde. Auf dem etwa 50 Meter langen Marmorbogen befinden sich heute zwei Reihen von Läden.

Die 1588 – 1592 aus Marmor erbaute Rialtobrücke, die den Canal Grande überspannt, war zur Zeit der Frührenaissance noch eine gedeckte Holzkonstruktion mit einem aufziehbaren Gatter

Vom Kai aus erblickt man, dem Meer zugewandt, eine der klassischen Ansichten Venedigs: die Kirche San Giorgio Maggiore (16./17. Jh.) an der Spitze der gleichnamigen Insel. Dreht man sich um, liegt vor einem die Piazzetta mit zwei Säulen, von denen die eine den Löwen des heiligen Markus und die andere eine Figur des heiligen Theodor trägt. Die Piazzetta geht in den riesigen rechteckigen Markusplatz über, an dem die Prokurazien liegen, die ehemaligen Amtssitze der Prokuratoren, die einst hohe Verwaltungsbeamte waren. Neben den Alten Prokurazien an der Nordseite des Platzes erhebt sich der Uhrturm mit seinen bronzenen Riesen, welche die Stunden schlagen. Schräg gegenüber steht der schlanke Kampanile, von dem man eine einmalige Aussicht hat.

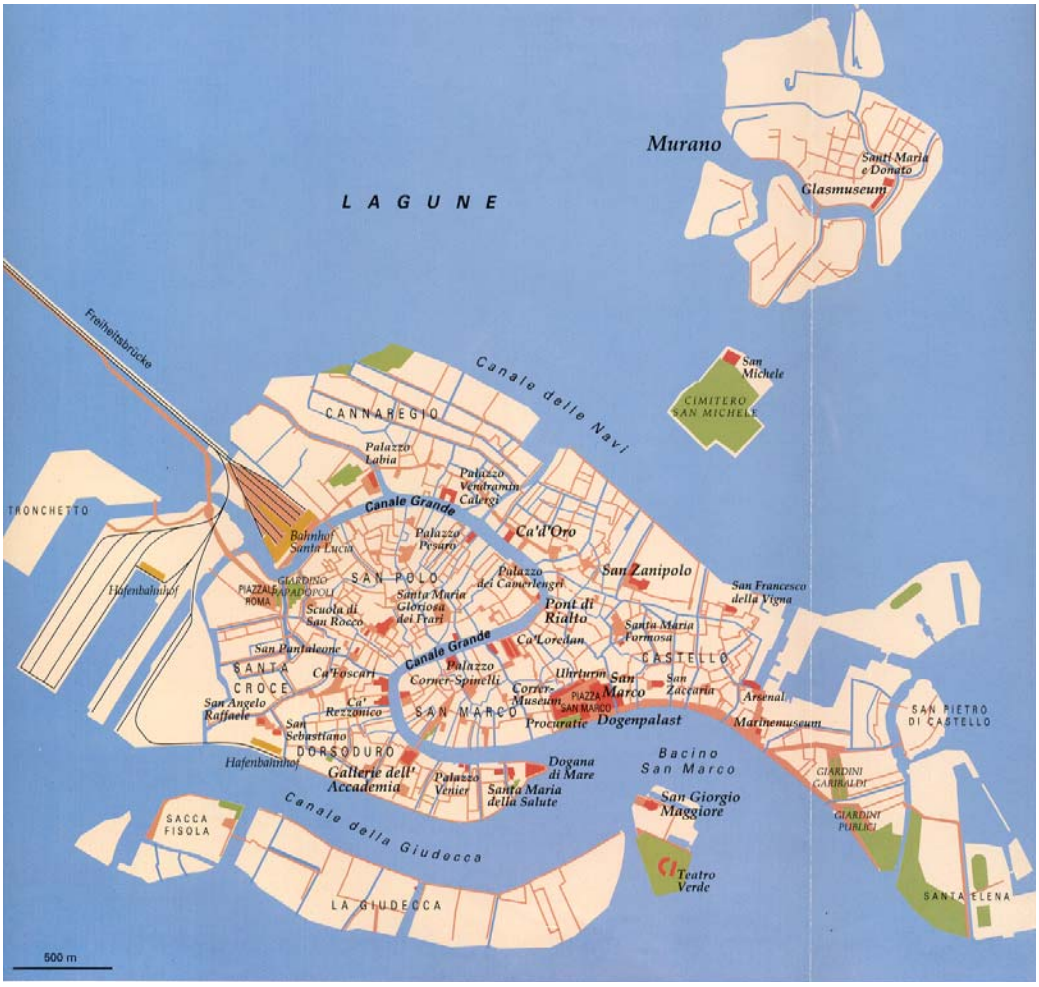
Die im 11. Jh. im byzantinischen Stil umgestaltete Markuskirche, mit deren Bau schon in der ersten Hälfte des 9. Jh. begonnen wurde, ist eine wahre Sinfonie von verschiedenfarbigem Marmor und Mosaiken, die so prächtig wirken, dass man ihr den Beinamen *Chiesa d'Oro* - „Goldene Kirche" - gegeben hat. Die vier Pferde vor ihrer Fassade sind Kopien der vergoldeten Bronzepferde, die der Doge Dandolo aus Konstantinopel mitbrachte.
Von den Originalen, die heute im Museo di San Marco stehen, stammen zwei aus dem 4. Jh. v. Chr., die beiden anderen entstanden etwa acht Jahrhunderte später. Das Innere der Kirche erinnert an eine Schatzhöhle aus Tausendundeiner Nacht. Sie birgt 500 kunstvoll gearbeitete Säulen und 4000 m^2 Mosaiken. Die Pala d'Oro (Goldretabel) aus Gold- und Silberplatten, Emaille, Edelsteinen und Perlen auf dem Hochaltar gehört zu den Meisterwerken mittelalterlicher Goldschmiedekunst.

Neben dem Dom steht der Dogenpalast, den die Seufzerbrücke mit den Gefängnissen der Republik (den berüchtigten Bleikammern, aus denen Casanova fliehen konnte) verbindet. Der riesige Bau mit den vielen Spitzbogen erhielt seine heutige Gestalt im 14./15. Jh. Man betritt ihn durch die Porta della Carta, bestaunt den monumentalen Treppenaufgang, die Gemächer des Dogen und den Saal des Großen Rates. In diesem Saal hängen viele Gemälde, die Venedigs ruhmreiche Vergangenheit zum Inhalt haben. Zu den berühmtesten dieser Meisterwerke zählen Tintorettos *Venedig, Königin der Meere* und das *Paradies*, eines der größten Gemälde der Welt (etwa 22 x 7 m), Verones *Triumph Venedigs* und Tiepolos *Neptun bringt Venedig die Gaben des Meeres dar.*

Das Corrermuseum zeigt am anderen Ende des Markusplatzes noch zwei weitere Aspekte des venezianischen Lebens. Auf der einen Seite die Religion mit Gemälden von Giovanni Bellini, Antonello da Messina und Hugo van der Goes, auf der anderen Seite die Sinnenlust mit den *Kurtisanen* von Carpaccio und *Amor und Psyche* von Canova.

... die Sestieri

Die "Sestieri" (Stadtsechstel) - Cannaregio - Castello - Dorsoduro - Lido - San Marco - San Polo - Santa Croce Cannaregio - Dieses volkstümliche Viertel war einst die einzige Verbindung zum Festland. Der älteste Teil grenzt an Rialto. Castello - Das größte, volkstümlichste und belebteste Viertel liegt im Osten der Stadt und umfasst das Arsenale. Es grenzt im Westen an San Marco und im Osten an die Lagune. Dorsoduro - Sein Name leitet sich von den wahrscheinlich seit der Entstehung von Venedig existierenden Erhebungen ab, auf denen die Behausungen errichtet worden sind. Es handelt sich um eine der ruhigsten und exklusivsten Gegenden der Stadt. Lido - Wichtiger Badeort und berühmt für die Filmbiennale. San Marco - Das gemeinsam mit Castello älteste Viertel wurde vor allem vom Adel bewohnt. Heute gilt es als politisches und religiöses Zentrum, während die Gegend von Rialto das Handelszentrum der Stadt ist. San Polo; Santa Croce - Sie werden begrenzt von der



Biegung des Canale Grande im Norden. Santa Croce umfasst den Piazzale Roma und die Insel Tronchetto. "Ich weilte auf Venedigs Seufzerbogen, ein Kerker, ein Palast zu jeder Hand. Ich sah die Bauten steigen aus den Wogen wie Zaubrers Blendwerk. Ein Jahrtausend stand vor mir, die dunklen Flügel ausgespannt. Sterbender Glanz umfloß die sieggewohnte versunk'ne Zeit, da manch bezwung'nes Land dem Marmorsitz des Flügellöwen fronte. Wie stolz Venezia auf hundert Inseln thronte."- Byron. Bereits 1817, als Lord Byron dort ankam, war "la Serenissima", die "Perle an der Adria", seit einigen hundert Jahren dem Untergang geweiht. Mit Venedig geht es zwar - was Bauten und Fundamente betrifft - tatsächlich abwärts, doch ist sie nach wie vor eine der faszinierendsten Städte überhaupt. Nicht nur Reisende sind ihrem Zauber verfallen, auch Dichter, Maler, Schriftsteller - und viele andere, die der Wirklichkeit entfliehen wollten. Ob Marcel Proust oder Ernest Hemingway - die Liste berühmter Autoren, die ihre Liebe zu Venedig bekundeten, ist lang. Und welche Stadt könnte sich schon rühmen, so viele produktive, talentierte Künstler hervorgebracht zu haben: Giorgone, die Brüder Bellini, Carpaggio, Tizian, Tintoretto, Veronese, Tiepolo, Longhi, Canaletto, Guardi. Vielleicht ist es der Geist der Vergangenheit, der ungewissen Möglichkeit, der diese hundert Inseln beherrscht, die wie eine wundersame genetische Kette durch zierliche Brücken verbunden sind. Die meisten Italienreisenden haben bereits Vorträge gehört, Fotos angesehen oder Bücher über Venedig gelesen, bevor sie dorthin fahren. Doch selbst bei den kühnsten Erwartungen - die Ankunft in Venedig ist noch immer eine Offenbarung.

... Fähren

In Venedig bezeichnet der Ausdruck "Fähre" gleichermassen das Übersetzen der Passagiere von einem Ufer des Canal Grande zum anderen, als auch den Ort, wo das Übersetzen beginnt und abgeschlossen wird. Der Transport findet auf einem eigens dafür geschaffenen gondelähnlichen Boot, das "Gondolone da Parada" oder "Barcheta" genannt wird, statt. In den alten Lagunen musste alles auf Booten transportiert werden, vom Stein und Holz für die Bauten bis zu den Lebensmitteln für die Bewohner, und somit kann man bestätigen, dass der Beruf des Bootsführers bereits zusammen mit den ersten Besiedelungen der Lagune entstanden ist. Die Geschichte der Fähren läuft somit parallel zu der Geschichte Venedigs und seiner Bewohner. Bei den Fähren handelt es sich um eine komplexe Geschichte der Sitten, der Arbeit, Armut und Aufopferung, vor allen Dingen jedoch um die Geschichte des Kooperativunternehmens an sich. Die Bootsführer des XV. und XVI. Jahrhunderts waren bereits in "Zünften" zusammengeschlossen, mit Satzungen, die von der Magistratur der "Giustizia Vecchia", der Alten Justiz, bestätigt wurden. Dies stellt das erste bekannte Beispiel des städtischen Transports von Passagieren und Waren dar. Die Satzungen der unterschiedlichen Fähren, "Mariegole" genannt, und einander sehr ähnlich, stellten einen sehr artikulierten Grundstock von inneren Regeln dar, die die Qualität der Dienstleistungen garantieren sollten. Die Zunftsatzungen legten die Pflichten der "Zunftsmitglieder" fest, darunter die Steuern, die Öffnungszeiten der Fähren, die Preise und die territorialen Begrenzungen des Transports. Aus diesen Regeln entnehmen wir, dass viele der Probleme eines Venezianers vor fünfhundert Jahren im Bereich des öffentlichen Transports denen eines heutigen Venezianers sehr ähnlich waren, wenn nicht sogar die gleichen. Auch damals waren die Verkehrsmittel überfüllt, es gab wenig nächtliche Fahrten und die Fahrtzeiten wurden nicht eingehalten, gleichermassen liess die Professionalität der Verantwortlichen manchmal zu wünschen übrig. Die "Zunftsatzungen" gaben die Normen zur Verbesserung der Dienstleistungen vor und die "Gastalde" (die den unterschiedlichen Zünften vorstanden und den heutigen "Bancali" der Fähren entsprechen) mussten für das Befolgen dieser sorgen. Nicht einmal der Fall der "Serenissima Repubblica" und das Aufeinanderfolgen von drei Fremdherrschaften führte zu grundsätzlichen Veränderungen der alten Regeln, so dass es sogar noch heute, obwohl es neue Formen des Verbandes gibt, ein eigenständiges öffentliches Institut für die Erhaltung der Gondel und den Schutz des Gondoliere gibt. Der Bau der Santa Lucia-Brücke und der Akademiebrücke im XIX. Jahrhundert hat zur Verringerung der Fähren beigetragen, die die Ufer des Canal Grande miteinander verbinden: von den zwanzig, die im Jahre 1828 existierten, ging man zu den heutigen acht über. Ausser dem Fährdienst über den Canal Grande, bestreiten die Gondolieri in Venedig auch den Passagiertransport auf Abruf, der sich sowohl an den Bürger als auch an den Touristen richtet. Während des Wartens auf die Passagiere, liegen die Gondeln an Anlegeplätzen, die "Stazi" genannt werden, und günstig über das städtische Netz Venedigs verteilt sind.

... die Gondel

Die Gondel ist sicherlich das meist fotografierte Boot der Welt: ihr unverwechselbares Aussehen wurde für Millionen von Touristen zum Symbol Venedigs. In den vergangenen Zeiten diente die Gondel als "Statussymbol" der venezianischen Familien und aus diesem Grund war sie geschmückt und prunkvoll verziert, was die venezianische Justiz bewog, Gesetze zu verabschieden, die die Verwendung von wertvollen Stoffen und aussergewöhnlichen Dekorationen einschränkten. Die schwarze Farbe rührt wahrscheinlich von der Verwendung von Pech für die Abdichtung des Bootsrumpfes her. Die Gondel, wie sie heute erscheint, ist das Ergebnis einer sehr langen Entwicklung. Die heutige Bootsform ist das Resultat aus einer, mindestens über fünf Jahrhunderte gehenden ständigen Veränderung, welche sie den Notwendigkeiten der Benutzer anpasst, um die nautischen Qualitäten zu verbessern, aber vor allen Dingen, um den Schiffsrumpf an die veränderten Charakteristiken der Gewässer anzupassen, auf denen sie fahren musste. Die Gondel ist wegen ihrer baulichen Eigenarten ein einzigartiges Boot. Sie ist asymmetrisch (die linke Seite ist breiter wie die rechte) und infolgedessen fährt sie immer leicht auf eine Seite geneigt. Sie erreicht fast elf Meter Länge, 1.50 m Breite, wiegt über 350 Kilo und verfügt über einen flachen Boden, der es ihr ermöglicht, selbst Wassertiefen von wenigen Zentimetern zu überwinden. Für ihren Bau werden acht Holzarten verwendet und sie besteht aus 280 Einzelteilen: die einzigen Metallelemente sind das charakteristische "Eisen" des Bugs und der "Risso" des Hecks. Das Bugeisen war ursprünglich ein längliches Stabilitätselement, welches das Gewicht des Gondoliere ausbalancieren sollte. Die Volkstradition überliefert, dass die vorderen "Kämmchen" die sechs "Sestieri", in die Venedig aufgeteilt ist, darstellen und der hintere Dorn die Giudecca-Insel: die doppelte S-Linie müsste den Canal Grande darstellen und der kleine Mond unter einer stilisierten Dogenmütze die Rialto-Brücke. Bis vor wenigen Jahrzehnten befand sich in der Mitte der Gondel eine Holzkabine, die entfernbar war und "Felze" genannt wurde, sie diente zum

Am Eingang des Canal Grande liegt an Pfosten vertäut die schwarzlackierte Flotille der venezianischen Gondeln.

Schutz der Passagiere in der Winterzeit: heute ist sie fast nicht mehr im Gebrauch, weil sie die Sicht behindert und deshalb wenig geeignet für den Touristen ist.

... Piazza San Marco (Markusplatz)

Die Venezianer lieben den Markusplatz über alles. Allein schon durch den Namen Piazza unterscheiden sie ihn von allen anderen Plätzen der Stadt, die Campo heißen. Einmalig und großartig zu jeder Tagesstunde, wenn das sich wandelnde Licht immer neue Effekte hervorruft: in der Abenddämmerung, wenn die Sonne durch das große Fenster der Basilika dringt, und die Mosaiken an den Wänden in goldenem Glanz auffunkeln, im hellen Morgenlicht, wenn er uns wie eine Fata Morgana erscheint oder in magischen Mondnächten. Die Geschichte des Markusplatzes geht auf das 9. Jahrhundert zurück, als die Venezianer ihn zum Ort ihrer Regierung erkoren und hier das Kastell des Dogen und die Markus-Basilika errichteten. Der Platz präsentierte sich als ein grasbewachsenes Feld, auf dem Reben und Obstbäume angebaut wurden. Er war kleiner und erstreckte sich zwischen der Fassade der Markuskirche und einem heute zugeschütteten Flüßchen, dem Rio Batario; am anderen Ufer, also gegenüber der Markuskirche, lag die Kirche San Geminiano, die es heute nicht mehr gibt.

Auf dem Markusplatz steht gegenüber der Basilica di San Marco der schlanke Kampanile, eine zwischen 1905 und 1912 erbaute Kopie des fast 100 m hohen Glockenturms, der sechs Jahrhunderte nach seiner Errichtung 1902 eingestürzt war.

... Casino

Ca' Vendramin Calergi ist der eindrucksvolle Sitz des Kasinos der Stadt Venedig A.G. und sicherlich eines der schönsten Spielkasinos der Welt. Der Palast befindet sich auf dem Canal Grande und ist der erste im venetianischen Renaissance Stil. Andrea Loredan ließ ihn 1481 errichten und der Bau wurde 1509 nach dem Entwurf des Architekten Mauro Codussi vollendet. Der Palast wird nach einem seiner Besitzer, Vittorio Codussi, und nach seinen Nachfolgern der Familie Vendramin benannt. In dieser Zeit hatte der Palast seinen größten Glanz. Calergi ließ ihn 1614 erweitern und den Weißen Flügel gegen den Garten erbauen. Die Fassade hebt sich mächtig über den Canal Grande ab. Obwohl sie in klassischem Stil gebaut ist, kann man sowohl eine leichte Transparenz, als auch die Reinheit der Linien spüren. 1882 bewohnte Richard Wagner das Halbgeschoß des Weißen Flügels, wo er an der Partitur des Parsifals bis zu seinem Tode arbeitete. 1954 wurde Ca´ Vendramin Calergi Sitz des Kasinos der Stadt Venedig. Die Faszination der prachtvollen und reich-dekorierten Säle steigert den Zauber der grünen Spieltische und stellt einen einmaligen Hintergrund dar, für die nächtliche Unterhaltung und die Emotionen, die das Spielkasino seinen Gästen bietet. Besonders schön sind der Saal der goldenen Herzen, mit seinen aus Leder gearbeiteten Tapeten, wo man Trente-Quarante spielt, und der Königliche Saal, mit seinen Verzierungen aus eingelegten Holz, wo man heute Chemin de Fer spielt. Der Eintritt zum Kasino Venedigs ist für Jugendliche unter 18 Jahre verboten.

... Blick in die Zukunft

Über den zahllosen Schönheiten, welche die „Königin der Meere" ihren Bewohnern und ihren Besuchern zu bieten hat, darf nicht vergessen werden, dass die Stadt mit großen Problemen konfrontiert ist. Die größten Feinde Venedigs sind das Meer und die Umweltverschmutzung. Jahr für Jahr sinken die Pfähle, auf denen der größte Teil der Stadt erbaut ist, ein Stück tiefer in den Grund der Lagune ein. Immer häufiger wird der Markusplatz überschwemmt. Die Abwässer der Großindustrie, die sich in den Vorstädten Mestre und Marghera entwickelt haben, nagen an den Pfählen, während die schwefelhaltigen Abgase in der Luft den Marmor von Venedig zerfressen und die Fresken verblassen lassen. Die UNESCO unterstützt seit Ende der 60er Jahre die Rettung der Stadt. Gefordert sind jedoch in erste Linie die italienische Regierung und kommunale Instanzen.

In Anbetracht der umfangreichen Maßnahmen, die zur Bewahrung der Lagunenstadt getroffen werden müssen und der dafür erforderlichen riesigen Geldsummen fragen sich diejenigen, die Venedig lieben, ob es nicht bereits zu spät ist und ob unsere Generation nicht Zeuge des unwiderruflichen Zerfalls eines der kostbarsten Kleinode der Menschheit wird.

Verona

... eine unvergessliche Reise

Verona ist eine der ältesten und schönsten Städte Italiens: mit fast 250.000 Einwohnern ist sie nach Venedig die grösste Metropole Venetiens. In unmittelbarer Nähe des Gardasees, an den Ufern der Etsch und zu Füssen der venetischen Voralpen gelegen, geniesst Verona ein besonders günstiges Klima. Die Stadt liegt an einem Knotenpunkt der bedeutendsten nationalen und internationalen Verbindungswege und ist seit jeher ein wichtiges Verkehrs- und Handelszentrum, auch dank einer soliden Industrieproduktion und einer bedeutenden landwirtschaftlichen Erzeugung, die in der Provinz angesiedelt ist.

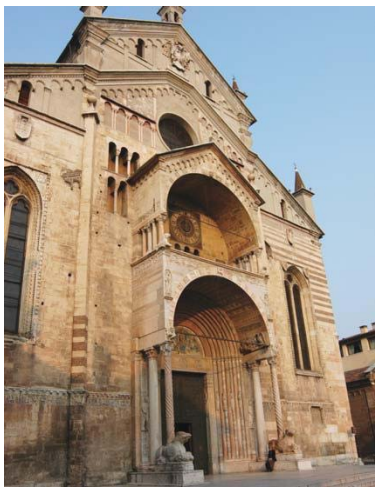
Eine Tour, die antike Emotionen einer Stadt wachruft, die sich einem ständigen Wandel und einer zeitgemässen Entwicklung zum Trotz Werte und Ausdrucksformen einer reichen, von antiken Baustilen des Mittelalters und der Renaissance gekennzeichnete Vergangenheit gewahrt hat. „There is no world without these walls....": Shakespeare umschreibt so mit dichterischem Pathos die besondere Athmospäre, die jeden Besucher fasziniert, sobald er in den von antiken Mauern umschlossenen Stadtkern vordringt. Die tragische Liebesgeschichte von Romeo und Julia, die Shakespeare im Verona der Skaligerepoche ansiedelte, macht die Stadt zum bevorzugten Ausflugsziel von Verliebten und romantischen Touristen auf der Suche nach nostalgisch angehauchten Emotionen.
Die Atmosphäre in der Altstadt ist heiter und gelassen, gekennzeichnet von der ruhig dahinfliessenden Etsch, die in einer weich geschwungenen Schleife von reizvollen Brücken überdacht die Stadt durchzieht. Im Sommer kann man den Spaziergang durch die antike Stadt abends mit einem besonderen Highlight vollenden, einem Besuch in der Arena, dem grössten Freilichttheater der Opernmusik. Das römische Amphitheater kann 15.000 Zuschauer aufnehmen und ist berühmt für seine Inszenierungen, die namhaften Künstlern aus aller Welt anvertraut werden.
Ein Opernabend in der Arena bleibt ein unvergessliches Erlebnis und ist allein schon Grund genug, einmal nach Verona zu kommen. Wer in Verona zu Gast war, bleibt nicht nur fasziniert von den reizvollen Eindrücken der antiken Architektur und den zahlreichen Zeugnissen einer glorreichen Vergangenheit, die die gesamte Stadt kennzeichnen, erinnert sich nicht nur an die besondere Atmosphäre der Gassen und Plätze, die er besucht hat, sondern denkt auch gern an die schmackhafte lokale Küche zurück, die ihre Tradition unverändert bewahrt hat, in harmonischem Einklang mit den weltweit berühmten und geschätzten Veroneser Weinen.

... zur Geschichte

Ungewiss sind die Ursprünge und selbst die Bedeutung des Namens von Verona. Im III Jahrhundert v.Chr. ist sie von den Venetern bewohnt, wird jedoch bereits 89 v.Chr. zur römischen Kolonie.
Wichtige römische Strassen führten nach Verona: die Claudia Augusta, die Postumia, die Gallica. Während der Völkerwanderung bestimmt Theoderich Verona zum Sitz seines Reiches und errichtet ein prächtiges Schloss auf dem Hügel von S.Pietro. Auch Berengar, der zum König Italiens ernannt wird, macht Verona zu seiner Residenz. Im Mittelalter wird die Stadt zur Kommune und erlangt ihren grössten Ruhm unter der Dynastie der Skaligerfürsten.
Nach einer kurzen Beherrschung durch die Visconti und die Fürsten von Carrara händigt sich die Stadt 1405 spontan der Sernenissima aus.
Die Herrschaft Venedigs dauert etwa vierhundert Jahre, bis zur französichen Invasion im Jahre 1797. Mit dem Abkommen von Campoformio (Oktober 1797 überlässt Napoleon Verona und den Grossteil seines Territoriums den Österreichern. Am Ende der österreichischen Vorherrschaft wird Verona einer der Stützpunkte des strategischen Vierecks. Im Jahre 1866 schliesslich gliedert eine Volksabstimmung Verona in das Königreich Italien ein.

... Duomo

Der Bau ist dank verschiedener Strukturelemente aus der frühchristlichen Zeit, dem Mittelalter, der Romanik und Gotik ein vielfältig gestalteter architektonischer Komplex von umfangreichen Ausmaßen, der neben der Kathedrale den Kirchplatz, die Kapitularbibliothek, das Kloster der Domherren, die Kirchen von S. Elena und S. Giovanni in Fonte und den Bischofssitz umfasst. Die Geschichte der Kathedrale von Verona ist die Geschichte von vier Basiliken. Unter den architektonischen Neuheiten des letzten großen Eingriffs, der auf die Zeit von Mitte des XV. Jahrhunderts bis Mitte des XVI. Jahrhunderts zurückgeht, sollten vor allem folgende Elemente hervorgehoben werden: die Fassade; das interne Eingangstor, das von der herrlichen Uhr beherrscht wird, die mächtigen Säulen, die zur Erhöhung der Kirchenschiffe errichtet wurden; der von Sammicheli erbaute Chorgang.

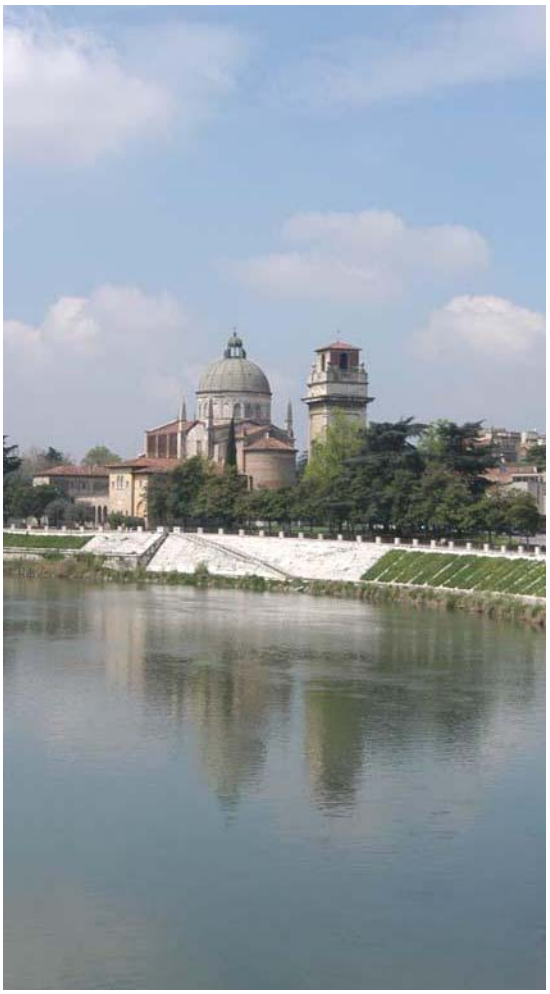


Die Fassade der Kathedrale, deren Neugestaltung um das Jahr 1120 begann – ist eine einzigartige Kombination von verschiedenen Materialien: Tuffstein mit weißem und roséfarbenem Marmor und Cottostein. Sie ist im wesentlichen romanischen Stils, also künstlerisch betrachtet verhältnismäßig schlicht, charakterisiert von einer vertikalen Dreifachgliederung durch die beiden Säulen seitlich am Eingang und den beiden großen Doppelbogen-Seitenfenstern in gotischem Stil. In zentraler Position erhebt sich ein zweistöckiger Portico schützend über dem großen Eingangsportal. Der untere Stock aus weißen und roséfarbenen Marmorelementen unterscheidet sich vom oberen Stockwerk aus Tuffstein vor allem durch die Basrelieffiguren, die die Heiligen S. Giovanni Evangelista und S. Giovanni Battista darstellen. Die endgültige Gestaltung der Fassade erfolgt im Jahre 1587 in der Epoche von Kardinal Valier, dessen Wappen zentral im oberen Bereich der Fassade zu erkennen ist. Das Innere der dreischiffigen Kirche mit fünf Spannweiten ist das Ergebnis der Umgestaltung im gotischen Stil, die zwischen 1444 und 1513 vorgenommen wurde. Das imposante Hauptschiff bildet eine harmonische Einheit mit dem gesamten Inneren der Kirche, die den Besucher beim Betreten der Kathedrale augenblicklich fasziniert. Man kann verschiedene Freskenmalereien und mehrere Kapellen bewundern, die mit herrlichen Gemälden verziert sind.

... Santa Maria Antica

S. Maria Antica ist in romanischem Stil und wurde anstelle einer kleinen Kirche aus dem VII. Jahrhundert errichtet. Im Jahre 1185 geweiht, wurde die Kirche, wie sie in ihrer heutigen Form noch besteht, zur Privatkapelle der Della Scala, die den Vorplatz zum Friedhofsbereich der Familie bestimmten. Um das Jahr 1630 wurde das Innere in barockem Stil ausgestaltet, doch Ende des XIX. Jahrhunderts führte eine erneute Restaurierung diese Kirche ihrem ursprünglichen prachtvollen Stil zurück. Das Äussere ist von in abwechselnder Reihenfolge angelegten Tuffstein- und Cottoelementen gekennzeichnet und mit kleinen Fensterausgeschmückungen versehen. Eindrucksvoll der kleine quadratische Kirchturm aus Tuffstein in reinem gotischen Stil, mit zweibogigen Fenstern im Glockenturmbereich und konisch geformtem Dach aus Ziegeln. Über dem seitlichen Eingangsportal thront der Sarkophag von Cangrande I. della Scala, das schlichteste, doch zugleich eindrucksvollste Exemplar der sogenannten 'Arche scaligere'. Das Innere der Kirche weist drei, von Säulen unterteilte Kirchenschiffe mit erhöhten Bogengewölben auf. Drei sind auch die Apsiden, von denen die beiden seitlichen im oberen Bereich mit Dekoren aus Tuffstein und Cotto verziert sind, während die zentrale Apsis mit zwei herrlichen Freskenmalereien aus dem frühen XIV. Jahrhundert geschmückt ist. Die Innengestaltung ist schlicht und schmucklos: hier und da sind an den Wänden und auf den Bögen Reste von Freskenmalereien zu erkennen, die vielleicht auf das XIV. Jahrhundert zurückgehen. Zu beachten ist das von einer Bodenluke geschützte Fragment des ursprünglichen Bodenbelags aus weißen und schwarzen Mosaiksteinen, das wahrscheinlich aus dem X. Jahrhundert stammt.

... Kirche San Giorgio in Braida



Etwa um das Jahr 1046 wurde an dem Ufer der Etsch ein Benediktinerkloster errichtet, das in den ersten Jahrzehnten des XIX. Jahrhunderts fast vollkommen zerstört wurde. Neben dem Kloster wurde sofort eine romanische Kirche erbaut, von der nichts erhalten geblieben ist. Einziges Zeugnis dieser Kirche ist der Glockenturm, dessen Ursprung auf das XII. Jahrhundert angesetzt wird. Im Jahre 1442 wurde das Kloster den Kanonikern von S. Giorgio in Alga von Venedig überlassen, die die Kirche wiedererrichteten.

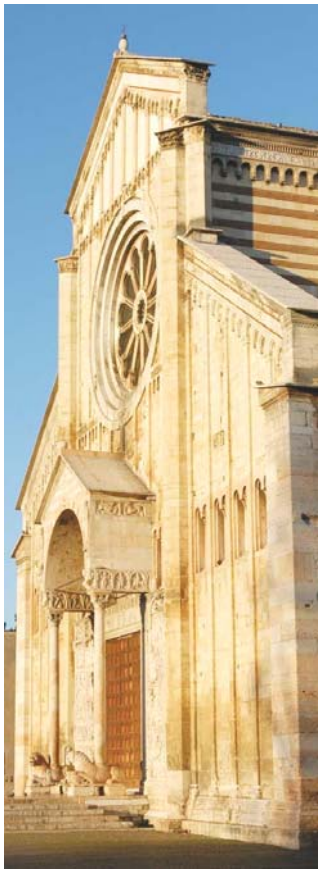
Sowohl die Fassade der Kirche wie das 1791 erbaute Pfarrhaus zeigen Spuren von Gewehrschüssen der Franzosen vom 18. Oktober 1805, als diese von Castelvecchio kommend das österreichische Verona angriffen: ein Gedenkstein erinnert an dieses Ereignis. Die weiße Marmorfassade stammt aus dem XVII. Jahrhundert und weist zwei Reihen von Wandpfeilern mit ionischen Stilelementen im unteren und korinthischen Elementen im oberen Bereich auf: in den beiden Seitennischen befinden sich die Statuen der Heiligen S. Giorgio und S. Lorenzo Giustiniani. Der Rest der Kirche ist aus Cotto. Der Kirchturm wurde von Brugnoli gebaut: es wird behauptet, dass sein Entwurf auf Sanmicheli oder sogar auf Palladio zurückgeht. Die Kuppel besticht durch ihre schlichte Ausführung, doch verdient unsere Aufmerksamkeit auch wegen der Kunstfertigkeit, mit der sie errichtet wurde: Sanmicheli war damals gezwungen, sie auf einem bereits bestehenden Bau zu errichten. Seitlich der Kirche am Etschufer verleiht das aus den Resten des älteren Baus wiedererrichtete Kloster dem Ambiente einen ganz besonderen Reiz. Das Innere der Kirche wurde zwischen 1536 und 1543 realisiert: es besteht aus einem einzigen Kirchschiff und beeindruckt durch die gleichzeitig einfache und doch majestätische Ausführung. Sehenswert sind auch die Kunstschätze, die hier geborgen werden. Über dem Hauptportal kann man ein erstes Meisterwerk der Malerei bewundern, ein Gemälde von Tintoretto mit der *Darstellung der Taufe Christi*. Rechts und links befinden sich je vier Kapellen.Unter der Kuppel steht die Kantorei mit ihrem Marmoraltar, der an den Seiten eine Kopie des Wunders von *San Barnaba*, des Meisters Veronese zeigt. Im Presbyterium erwarten den Besucher zwei weitere große Gemälde: eines von Farinati, mit der Darstellung *Moltiplicazione dei pani*, und das andere von F. Brusasorzi, *La manna nel deserto*; weiter hinten ein weiteres Meisterwerk von Veronese, Die *Leidensgeschichte des Heiligen Georg*.

... Museo D'Arte di Castelvecchio

Die 1353 errichtete Skaligerfestung , die zunächst in eine napoleonische Kaserne (1805) umgewandelt wurde, dann von den Österreichern und später den Italienern weiter zu diesem Zweck benutzt wurde, wurde 1925 zu einem Museumssitz bestimmt. Sie wurde von Carlo Scarpa restauriert, stand von 1958 - 1964 unter der Leitung von Licisco Magagnato und birgt Skulpturen des XIV. und XV. Jahrhunderts sowie Tafeln und Gemälde aus dem Mittelalter bis zum XVIII. Jahrhundert. Zum Ausstellungsgut gehören ausserdem Objekte aus der Langobardenzeit, Stoffe und Waffen. In der Passage und im Mastiosaal sind Funde aus der Langobardenepoche und blanke Waffen aus der Periode von 1300 bis 1700 ausgestellt.

Das bedeutendste Werk ist die Reiterstatue von Cangrande I. della Scala aus dem XIV. Jahrhundert. Der Schlosshof birgt einen Grabstein aus dem Mittelalter. Einige Kollektionen sind aus Platzmangel nicht ausgestellt, können jedoch zu Studienzwecken besichtigt werden: sie umfassen Drucke, Miniaturen, Bronzewerke aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert, Juwelen, Münzen und Medaillen aus der Römerzeit bis zum XIX. Jahrhundert.

... San Zeno Maggiore



San Zeno war der achte Bischof von Verona. Die ihm geweihte Basilika ist eines der Meisterwerke der gesamten romanischen Kunst in Italien. In der Periode zwischen dem IX. und XIII. Jahrhundert war die Abtei das reichste und mächtigste Kloster von Verona. Das Kloster wurde im Jahre 1770 von der Serenissima aufgehoben. Anfang des XIX. Jahrhunderts setzte die Verwüstung der Bauten des ehemaligen Klosters ein, die an Privatleute veräussert wurden. Im Jahr 1831 verfiel der letzte Teil des ehemaligen Abteibaus.

Das Holzportal ist mit 48 wertvollen kleinen Bronzetafeln verkleidet, die Szenen aus dem Alten und Neuen Testament, und die Wunder des Heiligen Zeno wiedergeben. Seitlich der Basilika liegt die mächtige römische Grabstätte die, einer nicht exakten Inschrift zufolge, die sterbliche Hülle von König Pipin enthalten soll. Das Innere der Kirche ist in drei von Pilastern und Säulen unterteilte Kirchenschiffe gegliedert, mit Freskenmalereien aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert.

Die Decke stammt aus dem XIV. Jahrhundert und ist wie der Rumpf eines Schiffes gestaltet. Gleich links am Eingang befindet sich ein monolithischer Pokal aus Porphyr, der aus römischen Thermen stammt.

Auf der rechten Seite das grosse monolithische, achteckige Taufbecken, das Brioloto zugesprochen wird. Im oberen Kirchenbereich kann man das Standbild von San Procolo und eine mehrfarbige Marmorstatue von Zeno bewundern, *Lachender San Zeno* genannt, die aus dem XII. Jahrhundert stammt.

Der eigentliche Chorraum beherbergt das Altarbild, das das Triptychon von Mantegna mit der Darstellung der Muttergottes auf dem Thron zwischen Heiligen einrahmt. Die 1938 restaurierte Krypta ist schlicht: in ihrer Mitte erhebt sich nur der monolithische Altar, der die sterblichen Reste des Heiligen aufbewahrt.

... Torre dei Lamberti

Zentral an dem Platz Piazza Erbe, nahe bei dem Torbogen erhebt sich der schlanke Gemeindeturm, auch Torre dei Lamberti genannt. Man kann davon ausgehen, dass der Bau 1172 begonnen wurde. Im Mai des Jahres 1403 brach ein Blitzschlag die Turmspitze ab. Einige Zeit später entschloss man sich zur Restaurierung und erhöhte bei dieser Gelegenheit den Bau. Die Arbeiten dauerten von 1448 bis 1463-1464.

In der romanischen Epoche besass der Turm noch eine recht bescheidene Höhe, wie an der Konstruktion aus Tuffstein und Cotto zu erkennen ist. Er wurde mit zwei Glocken versehen, von denen die kleinere Brände signalisieren sollte und die grössere dazu bestimmt war, den Gemeinderat zusammenzurufen und die Bürger zu den Waffen zur Verteidigung der Stadt aufzurufen.

Die beiden Glocken, die noch heute unter den Namen Marangona und Rengo bekannt sind, wurden mehrmals eingeschmolzen. Der 84 Meter hohe Turm wurde erst 1779 mit der Uhr versehen.

Er wird schwärmerisch bezeichnet als "Blumenstiel, der sich in prachtvoller Würde feierlich erhebt, um der Schönheit und dem Leben von Verona zu huldigen, der Stadt, die unter seinem 'mütterlichen' Schutz vereint ist".

... Piazza delle Erbe

Piazza Erbe nimmt einen Grossteil des ehemaligen Römischen Forums von Verona ein, wo die Legionen des Decumano Massimo und Cardo Massimo zusammentrafen.

Während all der Jahrhunderte war die Piazza das Zentrum des politischen und wirtschaftlichen Lebens der Stadt. **Monumente.** Der Platz ist von Bauten und Monumenten gesäumt, die Veronas Geschichte gekennzeichnet haben. Zu einigen von ihnen (Palazzo del Comune, Torre dei Lamberti) wird auf die detaillierte Beschreibung auf den folgenden Seiten verwiesen.

1. Das langezogene Gebäude, das sich hinter der Barbarentorbogen bis zur Strassenecke von Corso Sant'Anastasia erstreckt, ist unter dem Namen **Case dei Mazzanti** bekannt und stammt aus dem XIV.Jahrhundert. Der obere Teil des Baus gehörte den Skaligerfürsten, die hier ihr Weizenlager hatten. Matteo Mazzanti beauftragte den Mantuaner Alberto Cavalli mit den Freskenmalereien an den Fassaden , die auf den Platz bzw. auf die Strasse zeigen. Diese Fresken wurden jüngst restauriert.

2. Der schmalere Teil des Platzes wird von der herrlichen Barockkulisse des **Palazzo Maffei** beherrscht. Zu Beginn des XVII. Jahrhunderts hatten die Maffei, denen dieses Grundstück gehörte, die Idee, hier einen monumentalen Palast zu errichten. Der Bau wurde mit einer Terrasse versehen, auf der ein hängender Garten mit Zitrusfrüchten angelegt wurde. Die Brüstung, die die Palastfront vervollständigt, ist mit Standbildern verziert: von links aus erkennt man Herkules, Jupiter, Venus, Merkur, Apoll und Minerva.

3. Der Turm **Torre del Gardello** bestand bereits in der Zeit vor den Skaligern, doch 1363 liess ihn Cansignorio restaurieren und bis zur jetzigen Höhe aufstocken. 1370 liess er weiterhin eine Glocke anbringen, welche die Stunden anzeigen sollte (aus diesem Grund wurde sie *campana dell'orologio*, Uhrglocke, genannt).

4. Die Seite des Platzes, die von der Ecke von Corso Porta Borsari zum kleinen Platz Piazzetta XIV Novembre führt, wird in mittelalterlichen Dokumenten mit dem Namen Borgolecco oder Borgoletto zitiert. Die Häuser entstanden auf den Fundamenten des **Römischen Kapitols**, das mit einer seiner längeren Seiten in Richtung auf das Forum lag.

5. An der Kreuzung mit Via Pellicciai erhebt sich der Bau **Casa dei Mercanti** aus dem Jahre 1301, der im Laufe der Jahrhunderte mehrfach umgestaltet wurde. Im Jahre 1797 änderte man den Namen des Hauses, das seitdem als Handelskammer bezeichnet wurde.

6. Das älteste Monument des Platzes ist der Brunnen (Fontana) mit der Statue, die **Madonna Verona** genannt wird. Sie ist römischen Ursprungs und eine Inschrift aus dem IV. Jahrhundert bestätigt, dass sie im Zuge einer feierlichen Zeremonie im Jahre 380 in das Forum versetzt wurde. 1368 wurde der prächtige Brunnen errichtet, der vielleicht ein Werk des Bonino da Campione ist.

7. Ein weiteres historisches Monument, das mehrfach umstrukturiert wurde, ist das Kapitell, das auch als **Tribuna** oder **Berlina** bezeichnet wird. Es bestand schon im XIII. Jahrhundert; unter diesem Monument wurden die Bürgermeister in ihr Amt eingesetzt und die Prätoren leisteten hier ihren feierlichen Schwur.

8. Am Anfang der Piazza steht in Richtung Via Cappello eine antike Säule, die Ende des XIV. Jahrhunderts während der kurzen Herrschaft der Visconti erbaut wurde.

9. Nach den Ereignissen, die die kurze Herrschaft von Maximilian von Habsburg in Verona kennzeichneten, errichteten die Veroneser zur Wiedergutmachung ihrer Sympathien die sie dem Kaiserreich gegenüber gezeigt hatten, eine prächtige Säule aus weissem Marmor, die 1524 von einem "**Leone marciano**", dem als Symbol der Republik von Venedig bekannten Löwen gekrönt wurde.

... Piazza die Signori

Trotz der unmittelbaren Nähe zum antiken Forum weist die Piazza dei Signori, später Piazza delle Erbe genannt, keine Spuren der römischen Epoche auf. Um die Geschichte dieses Platzes zu verfolgen, muss man von der Skaligerherrschaft ausgehen, wobei allerdings berücksichtigt werden sollte, dass auf dem Platz bereits der Palazzo del Comune und die Domus Nova bestanden. Ende des XIII. Jahhrunderts hatte die Piazza, die sich damals Platea Domini Vicarii nannte, nicht die jetzige rechteckige Form; es fehlten der heutige Palazzo dei Tribunali (das Gerichtsgebäude) und der Palazzo del Governo (das Regierungsgebäude).

Die Piazza dei Signori ist von Bauten und Monumenten von grosser historischer und architektonischer Bedeutung umgeben.

La casa della pietà - Auf derselben Seite der Loggia del Consiglio, hinter dem Bogen von Via delle Fogge, steht ein äusserst schlichtes Haus, das 1407 einem Notar gehörte. Man erzählt, dass der gesamte Häuserblock im Jahre 1408 an den Adligen Galasso Pio da Carpi verkauft wurde, doch 1490 ist endgültig die Rede von dem Haus als Casa della Pietà. Möglicherweise wurden in jenen Jahren Umbaumassnahmen durchgeführt und die Fassade erhielt ihren schlichten Stil der 'Rinascenza'. Auffällig ist das interessante Basrelief an der Fassade, mit der Abbildung einer sitzenden Frau, die in ihren Händen eine Fahne hält mit der Aufschrift : *Fide et Charitate in aeternum non deficiam*. Die Frau versinnbildlicht die Stadt Verona, die sich gelassen im Schutz der Serenissima ausruht. Von grosser Bedeutung ist das Café, das älteste Kaffeehaus von Verona, das nach der Errichtung des dem Dichter gewidmeten Monument im Jahre 1863 mit dem Namen "Dante" versehen wird. Hier kamen Freiberufler, Literaten, Künstler und Politiker, darunter insbesondere Senioren zusammen, die als echte "parlamentini" über Politik und Kunst diskutierten und, vor allem, über Gott und die Welt herzogen.

Die 'Archi' – Der Palazzo del Consiglio war noch nicht vollständig beendet, als man daran dachte, auf dem Bogen am Eingang zur Via delle Fogge ein Standbild anzubringen. Man entschied sich für S. Zenone, den Schutzpatron der Stadt, und der entsprechende Auftrag wurde einem gewissen «magistro Angelo lapicida» erteilt. Dann komplizierten sich die Dinge allerdings: auf dem Bogen wurde 1559 neben der Statue von S. Zenone das Standbild von Girolamo Fracastoro errichtet. Der bedeutende Arzt, Dichter und Sternforscher ist wie ein Römer gekleidet und hält eine Weltkugel in der Hand, die augenblicklich die spitzfindige Fantasie des Volkes herausforderte: es hiess, dass Fracastoro diese Kugel auf den ersten Ehrenmann fallengelassen hätte, der unter dem Bogen passiert wäre, doch die Kugel ist heute noch da. Im Jahre 1756 wurde die Statue von Scipione Maffei auf dem sogenannten Barbarenbogen angebracht. Erst 1925 wurden beide Standbilder ersetzt, durch die Statue des Historikers und Theologen Enrico Noris (1613-1704) und die des Historikers und Archäologen Onofrio Panvinio (1529-1568). Der Bogen über Via Dante geht auf das Jahr 1575 zurück und wurde von den Rektoren Nicolò Barbarigo und Luigi Contarini errichtet, um die direkte Passage zwischen dem Palazzo della Ragione und dem Palazzo del Capitano zu ermöglichen. Der letzte Bogen in Richtung Via S. Maria Antica vereinte schliesslich den Kapitänspalast mit dem Bügermeisterpalast. Auf diesem Bogen errichteten die Venetier (vielleicht Anfang des XVIII. Jahrhunderts) einen einstöckigen Bau, der einen direkten internen Durchgang zwischen den beiden Palästen darstellte, während diese Struktur aussen mit einer Art Balkon versehen war, der den Palazzo del Podestà über die gesamte Länge der auf die Piazza ausgerichtete Fassade mit dem Palazzo del Capitano bei dem Costabogen verband.

Das Dante-Monument

Das Dante-Monument - Im Jahre 1865 feierte man das sechste Zentenar der Geburt des berühmten Dichters und ganz Italien wollte diesem Event mit feierlichen Veranstaltungen Tribut zeugen. Auf Initiative der Akademie für Landwirtschaft und der Gesellschaft Società Belle Arti, mit der Beteiligung des Gemeinderates, wurde beschlossen, ein Dante- Standbild auf der Piazza dei Signori vor dem Skaligerpalast zu errichten, der den *Ghibellin fuggiasco* beherbergte. Am 6. Oktober 1863 wurde die Ausschreibung für den Entwurf erlassen. Einzige Bedingungen: die Statue aus weissem Carraramarmor zweiter Wahl sollte drei Meter hoch sein und einen Sockel haben, und die Figur, mit dem Rücken gegen Via delle Fogge gewandt, müsste das Haupt leicht nach links geneigt in Richtung des Skaligerpalastes der Gerichte aufweisen. Später hiess es, man wollte, dass der Poet seinen Blick auf das freie Italien richten sollte. Als Sieger ging ein junger Mann von 27 Jahren aus dem Wettbewerb hervor, Ugo Zannoni, der als Künstler vollkommen unbekannt war. Die Statue wurde am frühren Morgen des 14. Mai 1865 enthüllt, um jegliche Beteiligung der österreichischen Autoritäten an der Einweihungszeremonie zu verhindern.

... Arche Scaligere

Das Grabmal von Cangrande I., Arche Scaligere

Die Skaligergrabmale gehören zu den bedeutendsten Monumenten der Gotik in Verona. Bereits Ende des XV. Jahrhunderts wiesen sie erste schwerwiegende Probleme der Erhaltung auf und man machte die für öffentliche Einrichtungen verantwortlichen Autoritäten auf diesen Umstand aufmerksam. Während eine komplette Restaurierung des Mastino-Grabmals im Jahre 1786 durchgeführt wurde, sollte man insbesondere auf das Projekt der generellen Restaurierung von 1839 hinweisen. John Ruskin zählte zu den grössten Bewunderern dieser Bauwerke und wies vor allem auf die ausserordentliche Sorgfalt in der Gestaltung hin, die die Skaligerbauherren diesen Grabmalen gewidmet hatten, eine Sorgfalt, die bis dahin vor allem Kirchen vorbehalten war, und in diesem Fall nicht Grabstätten von Heiligen betraf, sondern fast eine Art "Residenz" ihrer Bewohner, die soeben entschlafen waren. Die 'Arche' aus dem XVI. Jahrhundert sind das Werk verschiedener Bildhauer, und man kann vor allem zwei aufeinander folgende Baumassnahmen hervorheben. Direkt an der Kirchenmauer befindet sich die Grabstätte von Mastino I. Die Form des Sarkophags ist schlicht: der Deckel aus zwei Walmflächen mit vier Stirnziegeln erinnert an die von den Römern realisierte Gestaltung. Weiter vorn, freistehend, findet man das Grabmal von Alberto I. Der Sarkophag ist reich bemalt und ähnelt in der architektonischen Ausführung dem Grabmal von Mastino I. Die Stirnziegel sind mit Symbolen der Evangelisten und Figuren von Patriarchen verziert. Der Deckel weist zarte Dekore auf, die das kaiserliche Wappen, eingerahmt von zwei Skaligerwappen, besonders hervorheben. Die drei schlichten Grabstätten nahe der Aussenmauer der Umzäunung gehören wahrscheinlich Bartolomeo I., Cangrande II. und, die dritte, entweder Bartolomeo II. oder Bailardo Nogarola. Über dem Seitenportal von S. Maria Antica erhebt sich das prächtige Mausoleum von Cangrande I., der am 22. Juni 1329 verstarb. Der Sarkophag wird von vier Hundesymbolfiguren getragen, die das Wappen der Skaliger halten. An der vorderen Fassade lassen sich drei kleine Statuen erkennen, während an der rückseitigen Fassade das von der Skaligermauern umschlossene Verona abgebildet ist. Der Deckel des Sarkophags wird von der liegenden Statue von Cangrande beherrscht. Vier Säulen tragen den Baldachin, der sich pyramidenförmig nach oben erstreckt und von der herrlichen Reiterstatue gekrönt wird. Im zweiten umzäunten Bereich gelangt man zur Grabstätte von Mastino II. Der Sarkophag ruht auf vier Pilastern und Mastino II. ist mit einem abgezehrten, von einem Bart bedeckten Antlitz abgebildet. Der Sarkophag weist noch Spuren antiker Farben auf. Vier schlanke Fialen bilden zwischen den Tympanumelementen eine Krone zur zentralen Fiale, auf der sich das Reiterstandbild des Adelsmannes erhebt, der vollkommen in seine Rüstung gekleidet und mit Gesichtsschutz dargestellt ist. Das letzte Grabmal, von Cansignorio, ist reichhaltiger gestaltet als die übrigen, doch von wesentlich geringerem künstlerischen Wert. Der Sarkophag ruht auf kleinen Platten, die an den vier Ecken durch Paare von nackten Putten ersetzt werden, die fast an den Renaissancestil erinnern. Die Urne ist mit Bildhauerdekoren geschmückt, die Geschichten aus dem Evangelium wiedergeben. Am unteren Rand auf der Ostseite ist die Namenszeichnung des Autoren dieses Mausoleums eingetragen: Bonino da Campione. 1831 wurde das Grabmal von Giovanni della Scala in diese Skaligergrabstätte überführt. Es befindet sich am Ende des Friedhofs an der Aussenmauer des Hauses neben der Kirche.

... Porta Borsari

Das Tor wurde Mitte des I. Jahrhunderts n. Chr. errichtet und nannte sich zunächst Porta Iovia, wegen dem nahen, Jupiter gewidmeten kleinen Tempel. Im Mittelalter wurde sie Porta San Zeno und später Porta Borsari genannt, wobei die endgültige Bezeichnung wahrscheinlich auf die sogenannten *Bursarii* zurückzuführen ist, d.h. auf die Zöllner mit ihrem Geldbeutel, die den Zoll für die Ein-und Ausfuhr von Waren im Stadtgebiet verlangten. Von dem ehemaligen Bauwerk besteht nur noch die landwärts gerichtete Aussenfassade mit der Verkleidung aus der Spätepoche des Reiches. Die Front ist etwa zentral zwischen der Linie der republikanischen Mauern aus Ziegelsteinen und den Gallieno-Mauern aus dem Jahre 265 n.Chr. anzuordnen, die aus verschiedenem Restmaterial errichtet wurden. Der Torkomplex bestand aus einem rechteckigen Bau, dessen Fronten in Richtung des Forums bzw. landwärts zeigten. Bei den Resten der Forumsfrontlinie, die aus den Sockeln von Pfeilern aus Ziegelsteinen bestanden, die mit Tuffsteinprofilen verstärkt waren, sind die Ausbuchtungen für die Angelpunkte zu erkennen. Zwischen den beiden Fronten lag ein Hof. Von den Verbindungsmauern fehlt jegliche Spur; ebenso ist von dem republikanischen Tor nichts übrig geblieben, das ursprünglich hinter der jetzigen Fassade stehen musste. Seitlich von dem Borsari-Tor mussten sich Wachtürme befinden, die als Verbindungsglied zwischen den beiden Fronten die aufmerksame Kontrolle aller Personen ermöglichten, die aus- und eingingen. Es handelte sich also um eine echte Festung, mit allen Möglichkeiten, die Passanten entsprechend zu "filtern". Der Grundriss dieses Komplexes entspricht dem italischen System mit zwei Bögen und zählt zu den ältesten Strukturen dieser Art. Porta Borsari ist also besonders wichtig als Prototyp eines Elements des militärischen Bauwesens, das Rom in Gallien und in den hispanischen Provinzen entwickeln sollte.

... Arco dei Gavi

Der Bogen entstand etwa Mitte des I. Jahrhunderts n. Chr. zu Ehren einiger Mitglieder der *Gens Gavia*, einer berühmten Familie, die veronesischen Ursprungs sein könnte. Der Standort wurde mit grösster Sorgfalt ausgesucht, an einer sehr belebten Strasse, der Postumia, am Rande einer Zone, auf der sich die Stadt weiter ausdehnen konnte: der präzise Punkt, an dem er errichtet wurde, ist hier mit einem Rechteck aus grauem Marmor gekennzeichnet, das auf dem Strassenbelag gut sichtbar ist. Im Mittelalter war der Bogen zum Stadttor geworden und befand sich zwischen dem Skaligermauerring und dem Uhrturm von Castelvecchio. Das gesamte Fundament lag unter dem Niveau der Strasse, mit Ausnahme einer Ecke, die im Graben der Festung erkennbar ist. In der Renaissance war der Bogen eines der meistbewunderten und erforschten römischen Monumente von Verona. 1805 ordnete der französische Pionierkorps die Zerstörung dieses Monuments an, um den Militärtrossen den Durchzug durch dieses Gebiet zu erleichtern. Die Bausteine des Bogens blieben jahrzehntelang erst in Piazza Cittadella und später in den Bogengägen der Arena gestapelt. 1932 wurde der Bogen schliesslich mit seinen ursprünglichen Bausteinen neben Castelvecchio gegenüber der Etsch wiederaufgebaut, unweit von seinem ursprünglichen Standort. Die Konstruktion ist vollständig aus weissem Naturstein, der wahrscheinlich aus der Valpolicella stammt. Trotz all des Missgeschicks, das ihm widerfahren ist, bleibt der Bogen eines der seltenen Beispiele einer äusserst signifikanten Typologie der römischen Architektur, die in unserem Territorium erhalten geblieben ist. Auch wenn dieses Bauwerk oft in der archäologischen Literatur zitiert wurde und häufig Gegenstand besonderer Forschungsinitiativen war, haben seine architektonische Gestaltung und die zeitliche Zuordnung weiterhin lebhafte Diskussionen zwischen den Forschern ausgelöst.

... Arena

Das römische Amphitheater Arena ist das bekannteste Monument von Verona. Heute ist die Arena in den Stadtkern eingebettet und gehört zur Kulisse der Piazza Brà, doch als die Römer sie erbauten, stand sie am Rande der *urbe* ausserhalb der Stadtmauern. Die Arena vereint fast zwanzig Jahrhunderte der lokalen Geschichte und ist im Laufe der Zeit zum eigentlichen Symbol der Stadt geworden. Ihr Kult hat älteste Ursprünge, die bis auf die Epoche des Karolingerhumanismus zurückreichen. Die Veroneser sind stolz auf dieses Amphitheater und den Ruhm, den es zu allen Zeiten hatte. Sie sehen dieses Monument mehr denn je als Inbegriff antiker Noblesse an. Dies erklärt auch die ständigen Bemühungen um seine Erhaltung und die vielfältigen und umfangreichen Restaurierungen. Die Arena wurde seit jeher vorwiegend für Veranstaltungen und Vorführungen jeder Art genutzt. In der Römerzeit fanden hier beispielsweise Gladiatorenkämpfe statt. Im Mittelalter und bis Mitte des XVIII. Jahrhunderts wurden in der Arena Turniere und Wettspiele veranstaltet. Im Jahre 1913 wird sie schliesslich als das entdeckt, was sie heute ist: das erste echte und wichtigste Freilufttheater der Welt für Opernfestspiele.

Veronas bedeutendstes Monument aus der Römerzeit, mit seinen mächtigen Steinstufen und der zentralen eigentlichen 'Arena', die für Gladiatorenkämpfe, Tierkämpfe oder sonstige volkstümliche Veranstaltungen und Vorführungen bestimmt war, wurde aus mächtigen Marmorblöcken im I. Jahrhundert n.Chr. erbaut, d.h. zwischen dem Ende der Herrschaft von Augustus und dem Beginn der Herrschaft des Imperators Claudius. Unter den Monumenten dieser Art gehört es zweifellos zu den besterhaltenen. Der Umfang des heutigen Baus beträgt 391 m bzw., wenn man den Flügel mit einbezieht, 435 m. Das Amphitheater besteht aus drei konzentrischen Mauerringen: von dem ersten äusseren Ring ist uns nur jener Teil erhalten geblieben, der allgemein "Ala" (Flügel) genannt wird. Die Stufen des Amphitheaters sind alle aus Veroneser Marmor. Unter dem Bühnenbereich befinden sich Galerien und Durchgänge (den Besuchern nicht zugänglich), die einst, und auch heute noch, für den komplexen Betrieb und die Nutzung des Theaters unerlässlich waren.

... Romeo und Julia

Die Tragödie von Julia Capuleti und Romeo Montecchi, erstmals von dem Vicentiner Luigi da Porto im Jahre 1524 verfasst und siebzig Jahre später durch die Feder von William Shakespeare zu unsterblichem Ruhm gelangt, hat in Verona präzise örtliche Anhaltspunkte. Die von der tragischen Geschichte dieser beiden Liebenden stark betroffene Volksfantasie vermischte recht schnell Legende und Wirklichkeit und "entdeckte" in den antiken Konstruktionen der Stadt die Schauspielszenen dieses Ereignisses "wieder". Die Tragödie von Romeo und Julia und ihrer unglücklichen Liebe zueinander lässt die Schlüsselszenen an zwei genau identifizierten Schauplätzen spielen: das Haus der Familie Capuleti und Julias Grabstätte. Casa Capuleti ist Schauplatz des Festes, auf dem die erste Begegnung zwischen den beiden Sprößlingen der miteinander verfeindeten Adligenfamilien stattfindet: hier verlieben sie sich augenblicklich ineinander, haben ihr romantisches Zwiegespräch auf dem Balkon und verleben die leidenschaftliche Liebesnacht, die erst von dem Gesang der Lerche unterbrochen wird. Doch nicht weniger bedeutend ist der Ort, zu dem ganz Verona Julias Sarg begleitet, nachdem sie ihren Tod vorgetäuscht hat, um der Eheverbindung mit einem anderen jungen Adeligen zu entgehen, die ihr Vater für sie kombiniert hatte, der von der bereits mit Romeo geschlossenen Ehe nicht ahnt. In Verona sind diese beiden Schauplätze zu einem lebendigen Bezugspunkt der Legende geworden und stellen seit fast zwei Jahrhunderten das Ziel ununterbrochener "Pilgertouren" von Touristen aus aller Welt dar. Das Haus der Familie Capuleti wurde einem Gebäude aus dem XIII. Jahrhundert in der zentral gelegenen Via Cappello zugeordnet, Julias Grabstätte befindet sich dagegen in dem antiken ehemaligen Kloster von San Francesco al Corso, unmittelbar ausserhalb der Mauern , hinter denen es für den verbannten Romeo nur noch Purgatorium, Tortur und Hölle selbst gab.

Julias Haus - "Casa Capuleti" war lange Zeit im Besitz der Familie Dal Cappello. Die Annäherung der Namen Cappello-Capuleti hat zu der Vermutung geführt, dass es sich bei diesem Bau um das Familienhaus von Julia, der unglücklich Verliebten der bekannten Tragödie Shakespeares gehandelt habe. In Wirklichkeit stammt das Gebäude aus dem XII. Jahrhundert. 1905 erwarb die Gemeinde von Verona das Haus. Das Haus hat seinen heutigen Aspekt erst seit etwa siebzig Jahren : die Umwandlung aus einem anonymen ehemaligen Stallgebäude in den Wohnsitz der schwärmerischen Julia ist Antonio Avena, dem damaligen Leiter der städtischen Museen zu verdanken. Die ursprüngliche Gestaltung und Innenausstattung des Baus vor der Restaurierung bleiben vom Geheimnis umhüllt. Wir können uns heute nur damit begnügen, die vollendete Tatsache der Umgestaltung im Zeichen eines faszinierenden "mittelalterlichen Bühnenbildes" zu akzeptieren. In der umfassenden Restaurierung wurde die Struktur der ursprünglichen Raumaufteilung weitgehend berücksichtigt: jüngste Studien über das Haus im Mittelalter verweisen auf ein Ambiente, das der Struktur von Casa Capuleti sehr nahe kommt. Es lassen sich noch Elemente erkennen wie die Brüstung, die von aussen die einzelnen Körper des Hauses miteinander verbindet, und der Hauptsaal im ersten Stock, der sich gut dem Image eines "Mehrzweckraumes" anpasst: traditionsgemäß war der bedeutendste Raum des Hauses das sogenannte Herrenzimmer, das bei Bedarf in einen Festsaal verwandelt werden konnte; man vertraute der praktischen Fertigkeit der Dienerschaft die Aufgabe an, Möbel, Teppiche und Gobeline zweckmäßig so anzuordnen, dass der Raum in wenigen Minuten einen festlichen Rahmen erhielt. Signifikant sind in diesem Zusammenhang die Malereidekore, die zwar Motive wiedergeben, welche für die Entstehungsepoche des Hauses mehr oder weniger typisch sind, jedoch vollständig neu gestaltet wurden. Ein einziges Zeugnis einer ursprünglichen Malerei ist noch in dem Hauptsaal zu erkennen: an einer Stelle ist noch die schwache Spur einer sogenannten "finto vaio" - Bordüre sichtbar, d.h. der Darstellung einer Girlande aus Hermelinfellen, mit denen die Reichen die Festräume ihrer Residenzen schmückten. Im Hof steht die Bronzestatue von Julia, ein Werk des Bildhauers Nereo Costantini.

Romeos Haus - Das Haus der Familie Montecchi in Via delle Arche liegt nicht weit von Julias Haus entfernt; man muss lediglich den Botanischen Garten durchqueren, der zu damaligen Zeiten sehr viel grösser als heute war. Der Legende zufolge wohnte hier Romeo Montecchi, der zu Fuss rasch den berühmten Balkon erreichen konnte, auf dem ihn Julia sehnsuchtsvoll erwartete. Sicher ist, dass die Montecchi einer mächtigen und alteingesessenen Familie von Verona angehörten und es bestehen kaum Zweifel daran, dass sie in der Stadtzone zwischen den Arche und der Chiavica wohnten, wo das Haus heute steht. Von allen typischen mittelalterlichen Bauten ist dieses Haus das prächtigste und relativ besterhaltene Gebäude. Die imponente Konstruktion umschliesst an drei Seiten einen weitläufigen Innenhof, der von der Strasse durch eine hohe zinnengeschmückte Mauer mit dem Eingangsportal abgegrenzt wird. Ursprünglich war der Bau im Innern durch einen breiten Laubengang gekennzeichnet, heute noch fast vollständig erhalten an der frontalen Wand, während er rechts in das Gebäude eingegliedert wurde und links von späteren Strukturen überbaut wurde. Links vom Eingang führt eine grosse Treppe zu den oberen Stockwerken, deren Fassade aus roten Ziegelsteinen (XIII. Jahrhundert) von Fenstern im romanischen und gotischen, sowie im Renaissance-Stil gekennzeichnet ist, wobei letztere an einigen Stellen von einem herrlichen original erhaltenen Zinnenkranz überdacht sind. Die Verzierung der Rundbögen über den Fenstern und dem Laubengang wurde mit Werksteinen aus Tuffstein und Cotto in abwechselnder Anordnung realisiert.